

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—

Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 14. November 1903.

18. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 5277.

### Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 3. November 1903, abgehalten im Gemeinderatssaale.

#### Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freyh. von Plenker als Vorsitzender.

Die Stadträte: Moriz Paul, Ludwig Prasch, Emil Eder, Adam Zeitlinger und Dr. Platte.

Die Gemeinderäte: Alois Buchner, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Hans Lager, Dr. J. E. Steindl, Wilhelm Stenner, Hanns Großauer, Anton von Henneberg, Johann Kastner, Julius Ortner, Josef Waas, Franz Alchernigg, Mathias Brantner, Johann Gartner, Michael Pokerschniga und Anton Swatschnina.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Plenker eröffnet bei Anwesenheit von 22 Gemeinderats-Mitgliedern die Sitzung um 4 Uhr 15 Minuten. Herr Franz Steininger hat sein Ausbleiben mit Krankheit entschuldigt.

#### Tagesordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe.  
Entfällt.

ad 2. Antrag der Bauaktion wegen Genehmigung des generellen Projektes für den Volksschulneubau.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt:

1. Das von dem Architekten M. Hinträger vorgelegte erweiterte generelle Projekt für die Erbauung einer neuen Volksschule wird genehmigt. Herr Architekt Hinträger wird beauftragt, die Konzeptspläne und die Kostenanschläge anzufertigen und vorzulegen.

2. (Zusatz der Baukommission). Hierbei ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass ein Schulzimmer im Parterre durch Abteilen mit Gypsdielenwänden eventuell in eine Kanzlei und ein Zimmer für den Handarbeitsunterricht umgestaltet werden

kaan. Hiefür ist ein Zimmer rechts vom Eingang im Parterre in Aussicht zu nehmen.

Der Berichterstatter hebt hervor, daß das Projekt die Billigung des Bezirksschulrates gefunden hat, daß den Verhandlungen der Baukommission der k. k. Schulinspektor und der Leiter der Volksschule zugezogen waren und erläutert die Gründe, warum die Erbauung von 4 weiteren Lehrzimmern vorgesehen wurde, so daß statt den ursprünglich projektierten 14 Lehrzimmern dermalen 18 projektiert erscheinen. Stadtrat Prasch und Gemeinderat Hoppe ergänzen die Ausführungen des Berichterstatters. Stadtrat Paul spricht sich gegen den Zusatzantrag der Baukommission aus, weil dermalen eine Abteilung eines Lehrzimmers nicht notwendig ist, da genügende Räume für die Kanzlei vorhanden sind, auch nach Teilung der Schule in eine Knaben- und Mädchen-Schule Räumlichkeiten für eine Kanzlei vorhanden sein werden. Gemeinderat Dr. Steindl spricht sich gegen die dermalen geplante Vermehrung der Lehrzimmer auf 18 aus. Gemeinderat Buchner weist nach, daß die Volksschule mit 18 Zimmern den Bedarf auf mindestens 15 bis 20 Jahre deckt. Es sprechen noch die Gemeinderäte Hoppe, Berichterstatter Eder, die Gemeinderäte Dr. Steindl und Brantner, welcher beantragt:

Der Kostenanschlag ist derart zu verfassen, daß die Professionistenarbeiten getrennt vergeben werden können.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten und wird der Antrag der Bauaktion 1 mit dem Zusatzantrage des Herrn Gemeinderates Brantner einstimmig angenommen, der Zusatzantrag 2 der Bauaktion jedoch abgelehnt, es erscheint sonach der Antrag in nachstehender Form angenommen.

Das vom Architekten M. Hinträger vorgelegte erweiterte Projekt für die Erbauung einer Volksschule wird genehmigt und Architekt Hinträger beauftragt, die Konzeptspläne samt Kostenanschlägen in Vorlage zu bringen. Die Kostenanschläge sind derart zu verfassen, daß die Professionistenarbeiten getrennt vergeben werden können.

ad 3. Antrag der Bauaktion wegen Verlegung des Holzplatzes auf die Parzelle 221/1.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen:

Zur Freimachung des Bauplatzes für das zu erbauende Volksschulgebäude ist der städtische Holzplatz auf die Parzelle 221/1 nächst dem neuen Friedhofe zu verlegen. Hierüber ist dem Gemeinderat Plan und Kostenanschlag vorzulegen.

Zu diesem Antrag sprechen die Herren Dr. Steindl, Brantner, Prasch, Paul und Gartner.

Der Antrag wird sodann einstimmig angenommen.

ad 4. Antrag der Bau- und Finanzaktion wegen Auflassung des Jahrmarktes.

Berichterstatter Eder beantragt namens der Bauaktion: Da das Erträgnis vom Jahrmarkt von Jahr zu Jahr sinkt und für die Unterbringung der Markthütten ein eigenes Magazin erbaut werden müßte, wenn der Holzplatz geräumt wird, welches sich auf zirka 7000 Kronen stellen würde und in der Erwägung, daß die heutigen Einkaufsverhältnisse die Abhaltung von Jahrmärkten überflüssig erscheinen lassen, ist der Jahrmarkt aufzulassen.

Gemeinderat Alchernigg spricht gegen die Auflassung. Stadtrat Paul teilt mit, daß die Finanzaktion sich gegen den Antrag der Bauaktion ausgesprochen habe. Gemeinderat Ortner spricht für die Auflassung, ebenso die Herren von Henneberg, Platte, Brantner, welche insbesondere auch darauf hinweisen, daß der gegenwärtige Bestand des Marktes eine eminente Feuergefahr in sich schließt, daß mit Rücksicht auf dieselbe und die Erbauung der Schulgebäude auf dem Holzplatz der Markt unbedingt verlegt werden müßte, daß das gegenwärtige Erträgnis des Marktes von zirka 400 Kronen durch die Kosten des Magazines für die Markthütten und die verteuerte Zufuhr jedenfalls aufgezehrt werden würden und der Markt passiv werden würde.

Der Antrag der Bauaktion wird sodann mit 20 gegen 2 Stimmen angenommen.

ad 5. Antrag der Bauaktion über das Ansuchen des Herrn Johann Werchlawski wegen käuflicher Ueberlassung der Ortsraumparzellen 15, 16 und 17 und über die Beschwerden der Hausbesitzer Reinherd, Kotalik und Marie Weiß.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt nach Darlegung des Sachverhaltes, der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Das Pachtverhältnis mit Herrn Johann Werchlawski hinsichtlich der Teile der Ortsraumparzellen Nr. 15, 16 u. 17 ist zu lösen und es sind auch in Zukunft diese Teile nicht mehr zu verpachten. Herr Johann Werchlawski hat das Eingangsgitter zu seinem Garten auf seine Parzellengrenze zu versetzen.

2. Den Hausbesitzern Marie Weiß und Josef Kotalik sind die hinter ihren Häusern gelegenen erhöhten Teile dieser

## Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

13. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Keine Sorge, Mutterchen, —“ lachte er, „ich habe es im Spiele gewonnen, es ist mein!“

Frau Unde starrte darauf nieder mit trüben Augen. „Du hättest nicht spielen sollen,“ sagte sie tonlos; doch unterließ sie es, Weiteres hinzuzufügen, weil sie zu bemerken glaubte, daß er sehr erregt war.

„Morgen ist auch noch ein Tag,“ sagte sie zu sich selbst, „ich werde es ihm morgen sagen.“

Aber sie kam nicht dazu, denn schon in aller Frühe wurde Sigmund zu einem Kranken geholt. Die Mutter sah den Sohn erst bei Tisch wieder, und da war er so wortfarg, daß sie es nicht wagte, das, was ihr am Herzen lag, zu berühren.

Ohne Appetit löffelte er in der Suppe herum, er sah bleich und abgespammt aus, hatte Kopfschmerzen und zog sich gleich nach Tisch in sein Zimmer zurück.

Die alte Frau schüttelte mehrmals den Kopf. Ihr war so bang, sie wußte selbst nicht, warum. Was war denn eigentlich geschehen? Daß Sigmund, wie andere junge Leute, auch einmal in die Gesellschaft gegangen war, daß er gepöckelt hatte, deshalb brachte man doch nicht gleich Schlimmes zu fürchten? Sie suchte sich durch allerlei Trostgründe zu beruhigen, aber es wollte ihr nicht recht gelingen.

Der Abend kam, ein trüber, regnerischer Abend. Klatschend schlugen die großen Tropfen ans Fenster, und auf der Straße hatten sich große Wasserpfützen gebildet, so daß sie beinahe einem See glich. Sigmund achtete dessen kaum. Mit ein paar großen Schritten stand er drüben vor dem Hause, wo Eva wohnte. Seine Gedanken weilten den ganzen Tag bei ihr, doch hatte er sich nicht blicken lassen, — sie sollte es merken, wie sehr sie ihn beleidigt und gekränkt. Denn heute mußte sie ja zu Hause sein; bei dem schlimmen Wetter konnte man nicht

ausgehen. Er hoffte bestimmt, sie würde ihn um Verzeihung bitten oder ihr Fernbleiben vom gestrigen Tag motivieren, und dann — dann wollte er ihr sagen, wie lieb er sie habe und wie es werden sollte, später, im eigenen Heim.

Er malte sich dieses alles im Gedanken aus; lächelnd dachte er daran, wie traut und heimlich es sein würde, wenn Eva in ihrer zierlichen Weise alles ordnete, wenn er abends bei der süßen, kleinen Frau sitzen und ihr erzählen konnte, was er tagsüber erlebt, wenn sie teilnahm an seinem Streben und Schaffen. Unter solchen Gedanken langte er vor der Tür an. Im Flur brannte eine kleine Delleampe, die nur ein mattes Licht verbreitete. Aus dem Zimmer klang gedämpftes Sprechen.

Wie unangenehm! Es schien Besuch da zu sein.

Der Doktor stampfte leise mit dem Fuße auf. Sollte er umkehren? oder warten? — Plötzlich wurde drinnen ein Geräusch vernehmbar, wie wenn man Stühle rückt, Sigmund hatte eben noch Zeit, sich im Schatten des Treppenaufganges zu verbergen; denn die Türe öffnete sich und eine hohe, schlank Mannergestalt trat heraus, bei deren Anblick es dem jungen Doktor war, als hätte ihm jemand einen Faustschlag versetzt. Er bemühte sich, scharf hinzusehen, — kein Zweifel, es war — Klotzmann, derselbe, aus dessen Armen Sigmund erst kürzlich ein zitterndes, ängstliches Mädchen befreite. Und nun, — was bedeutet dies? Nun kam der, den Eva damals zu hassen schien, aus ihrer Wohnung!

Heute schien er weniger stürmisch zu sein, äußerlich wenigstens war davon nichts zu bemerken, denn er reichte Eva, die ihn bis zur Türe begleitete, die Hand, und sagte möglichst ruhig: „Ich danke für die erhaltene Auskunft, ich werde mich daran erinnern, wenn ich nach Wolfenstein komme, was in etwa drei bis vier Wochen der Fall sein wird.“

Eva schien sich entfernen zu wollen, doch er hielt sie zurück.

Sein Ton hatte plötzlich eine leidenschaftliche Färbung angenommen, als er halblaut hinzufügte: „Fräulein Eva, — ich muß leider sehr lange fortbleiben, lassen Sie mir wenigstens den Trost, daß Sie mich nicht ganz vergessen werden!“ —

Es erfolgte keine Antwort. Sigmund, der Mühe hatte, sich zu beherrschen, sah nur noch, wie Klotzmann die Hand des Mädchens, das allerdings zu widerstreben schien, an seine Lippen zog und dann mit tiefer Verbeugung sich verabschiedete. Noch ehe es dem Doktor möglich war, ein Wort an Eva zu richten, verschwand sie wieder in der Tür.

Dieser Vorgang, so kurz er gewesen, versetzte den jungen Mann in ungeheure Aufregung. Eine durch Eifersucht veranlaßte Wut bemächtigte sich seiner. Er war sich kaum bewußt, was er tat. Nur das eine stand fest: Gewißheit mußte er jetzt haben — um jeden Preis. Aber wo sollte er die Wahrheit suchen? Bei Eva — oder bei jenem, der eben fortging?

Die Worte Hilbas, die er gestern aufgefangen, brannten jetzt wie Feuer in seinem Herzen. „Ich halte Eva für eine kleine Heuchlerin,“ hatte sie gesagt. „Sollte das wahr sein? Festig schüttelte er den Kopf bei diesem Gedanken.“

Wenn die unschuldigen, sanften Augen des Mädchens ihn belogen hatten, wem konnte man dann noch glauben? Wenn das süße Lächeln des kleinen Mundes, das ihr so entzückend stand, Heuchelei war, wo fand man dann die Wahrheit? Es mußte sich alles aufklären, und zwar noch heute.

Sigmund stand und starrte noch immer in die trübe brennende Furlampe. Er hörte draußen den Regen niederklatschen und dachte, wie behaglich es drinnen sein müßte, in dem traulichen Stübchen, das der süße Duft blühender Beilchen durchzog.

Eine ihm selbst unerklärliche Bangigkeit hatte sich seiner bemächtigt, er fürchtete jetzt beinahe, die Entscheidung herbeizuführen, und doch war diese Ungewißheit nicht länger mehr zu ertragen.

Entschlossen schritt er auf die Tür zu, als diese sich öffnete und — Eva heraustrat. Sie trug einen Krug in der Hand. Wie schön sie ausah in dem knappen, enganliegenden Hauskleid, das, so einfach es gearbeitet war, dennoch die herrliche, schlankte Figur erkennen ließ.

Ein leiser Schrei entfuhr ihren Lippen, als sie den jungen Mann bemerkte. Es schien fast, als wandle die Gestalt des Mädchens, der Wasserkrug entfiel den zitternden Fingern

Ortsraumparzellen Nr. 15, 16 und 17 im bisherigen Ausmaße gegen Bezahlung eines Anerkennungszinses von je 20 Heller pachtweise zu belassen.

Zu diesen Anträgen sprechen die Herren Brantner, Paul, Henneberg und Ortner.

Der Bürgermeister macht aufmerksam, daß in diesen Anträgen eigentlich über das Kaufangebot des Herrn Werchlamowski nichts gesagt ist und beantragt, als 1. Punkt den beiden Anträgen voranzustellen:

Auf das Kaufangebot des Herrn Johann Werchlamowski wird nicht eingegangen.

Dieser Antrag, sowie die beiden Anträge der Baukommission werden angenommen.

ad 6. Antrag der Bauktion wegen Trockenlegung eines Wohnzimmers des Amtsdieners Hellmayr im Bezirksgerichtsgebäude.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt, den für die Trockenlegung erforderlichen Betrag von 150 Kronen zu bewilligen.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 7. Antrag des Stadtrates über das Ansuchen des Hochw. Herrn Dekanten und Kanonikus Schindl wegen Ueberlassung des Altars der alten Friedhofkapelle und des Bildnisses des Dekanten v. Podsteiner.

Berichterstatter Dr. Platte beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen:

Dem Hochw. Herrn Dekanten Ignaz Schindl ist der Altar in der alten Friedhofkapelle, sowie das daselbst befindliche Bildnis des Hochw. Herrn Dekanten v. Podsteiner in Aufbewahrung zu übergeben, gegen Rückstellung über jedesmaliges Verlangen. Berichterstatter begründet die Dringlichkeit mit dem höchst bausälligen Zustande der alten Friedhofkapelle.

Dr. Steinbl beantragt in der Erwägung, als der verstorbene Dekant v. Podsteiner durch seine Stiftungen ein Wohlthäter der Gemeinde war, dessen Angeben durch die Benennung einer Straße nach demselben geehrt wurde, dieses Bildnis im Gemeinderatssaale aufzustellen.

Dieser Antrag, sowie der Antrag, dem Herrn Dekanten den Altar der alten Friedhofkapelle unter Wahrung des Eigentumsrechtes der Bürgerkapitalkirche in Verwahrung zu geben, wird angenommen.

ad 8. Der Antrag des Stadtrates, die Anschaffung von drei Vorhängen für die Franziskanerkirche nachträglich zu genehmigen, wird angenommen.

ad 9. Antrag der Finanzsektion über das Ansuchen des Herrn Anton Mählberger wegen Herabsetzung des Rauffüllings für die Parzelle 258/15.

Berichterstatter Stadtrat Paul beantragt:

Nachdem seit dem Verlaufe der Baugründe an die Herren Kronsteiner und Desjove die Preise der benachbarten Baugründe bedeutend gestiegen sind, der Baugrund des Herrn Dr. Platte per Quadratmeter 16 Kronen kostete, der von Herrn Mählberger zum Ankauf in Aussicht genommene Grund eine sehr günstige Lage hat und mit dem vom Gemeinderate bestimmten Preise von 12 Kronen Herrn Mählberger auch diesmal das größte Entgegenkommen bewiesen wurde, wird die Ermäßigung des Preises von 12 Kronen auf 10 Kronen, abgelehnt.

Zu diesem Antrage sprechen Herr Dr. Platte und Gemeinderat Brantner, welcher die Herabsetzung des Preises auf 10 Kronen per Quadratmeter befürwortet.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Finanzsektion mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Hierdurch entfällt die Abstimmung über den Antrag Brantner.

ad 10. ANTRÄGE der Finanzsektion über das Ansuchen des Baumeisters Karl Desjove.

ad a) wegen pachtweiser Ueberlassung der Parzellen 251/13, 151/14 und 251/15 und Einräumung eines Verkaufrechtes auf diese und Parzellen 251/7 und 8.

ad b) wegen Ankauf eines Teiles der Parzellen 186/1 186/2 zum Bau eines Materialstades.

ad a) berichtet der Berichterstatter Stadtrat Paul.

Die Finanzsektion stellt den Antrag, dem Herrn Karl Desjove werden die drei Parzellen 251/13, 251/14 u. 251/15 um den jährlichen Pachtzins von 100 Kronen, vierteljährliche Kündigung und im Falle des Verkaufes dieser Parzellen gegen sofortige Auflösung dieses Pachtverhältnisses, verpachtet. Im letzteren Falle hat die Räumung des Platzes binnen 8 Tagen zu erfolgen. Der Lagerplatz ist derart einzuplanen, daß der Nachbarschaft keinerlei Belästigung erwächst.

Der Stadtrat beantragt ferner, daß diese drei Parzellen nie als Lagerplatz benützt werden dürfen und keinerlei, wenn auch nur provisorische Bauten auf denselben ausgeführt werden dürfen. Hierüber entspinnt sich eine lange Debatte, in welcher gegen die Herren Brantner, Ortner, Gartner, Zeitlinger, Waas, Steinbl, Eder und v. Henneberg und für Herr Dr. Platte sprechen.

Sobin wird der Antrag ad a einstimmig abgelehnt.

ad b) beantragt derselbe Berichterstatter, den Preis für die in Anspruch genommenen Grundflächen aus den Parzellen Nr. 186/1 und 186/2 bei einer approximativen Länge von 40 Meter vor Nagelstadel flussaufwärts an der Straße mit einer Krone per Quadratmeter festzusetzen, die Feststellung einer Servitut wegen Bestand und Erhaltung des Hauptkanalabflusses und Ansturzschacht und die Tragung der Vermessungskosten durch den Käufer zu bedingen.

Es sprechen hierzu die Herren Brantner, v. Henneberg, Prash und Dr. Platte.

Sobin wird dieser Antrag mit den Stimmen der noch anwesenden 19 Gemeinderäte (einschließlich Bürgermeister 20 Anwesende) angenommen.

ad 11. Die Anträge der Finanzsektion über die Zuschriften des Herrn Landesgerichtsrates Balz v. Balzberg wegen Erbauung eines Amtsgebäudes werden von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem am 2. November ein neuerliches Ansuchen eingelangt ist, welches einer Vorberatung bisher nicht unterzogen wurde.

ad 12. Genehmigung eines Reverses für die Hbbstalbahn wegen des Bahnüberganges bei Kilometer 0 2/3 der Hbbstalbahn.

Die Gemeinderäte Dr. Steinbl und Buchner konstatieren, daß sie genau wissen, daß die betreffende Uebergangsrampe von der Hbbstalbahn an Stelle eines bestehenden Weges angelegt worden ist.

Wegen der Belanglosigkeit des geforderten Anerkennungszinses von einer Krone wird jedoch die Ausstellung des Reverses genehmigt.

Es folgt vertrauliche Sitzung, in welcher die Bestellung des Franz Steinleberger als 2. Maschinenwärter an Stelle des ausgetretenen Franz Aigner und die Dienstenthebung des Betriebsleiters Huber genehmigt wurde.

Schluß der Sitzung 1/8 Uhr.

3. 5286.

Kundmachung

betreffend Buchhaltungskurse für Kleingewerbetreibende.

Das k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 1. Oktober 1903, Z. 38336, Folgendes eröffnet:

Die im Jahre 1900 vom Handelsministerium durchgeführte Enquete über das Kleingewerbliche Kreditwesen — auf welche sich der Erlaß vom 31. Juli 1900, Z. 39133, bezieht — ergab als zunächst dringend notwendige Maßnahme die Hebung der kaufmännischen Bildung der Gewerbetreibenden.

Im Verlaufe der Enquete wurde festgestellt, daß ein großer Teil der Kleingewerbetreibenden weder Bücher zu führen, noch richtig zu kalkulieren im Stande ist. Solange diesen Mängeln nicht abgeholfen wird, können die Geschäftsergebnisse der betreffenden Kleingewerbetreibenden nicht mit Sicherheit beurteilt werden, wodurch eine Verbesserung der Kreditverhältnisse der Kleingewerbetreibenden ungemein erschwert wird.

Um eine Besserung dieser Verhältnisse herbeizuführen, hat das Handelsministerium die Abhaltung von gesonderten Buchhaltungskursen für die Meister aller wichtigen Gewerbezweige in den Kreis seiner Gewerbeförderungsaktion einbezogen.

Zu diesem Ende wurde ein Sach-Komitee gebildet, welchem hervorragende Sachmänner auf dem Gebiete des gewerblichen Buchhaltungswesens angehören.

Auf Grund des Beschlusses dieses Komitees wurden nach Einvernahme von Angehörigen der betreffenden Gewerbe Lehrgänge für die sachgewerbliche Buchhaltung durch einen Sachmann veranfaßt.

Bis jetzt sind im Verlage von Pichler's Witwe & Sohn in Wien vier derartige Hilfsbücher, welche die Buchhaltung im Tischler-, Schneider-, Schuhmacher- und Schlossergewerbe behandeln, erschienen.

Diese Lehrbücher, welche nebst dem Zwecke, Hilfsbücher für die sachgewerbliche Buchhaltung zu sein, auch dem Gewerbetreibenden selbst als Handbücher dienen sollen, aus denen sich der Gewerbetreibende für die Führung seiner Geschäftsbücher Rat zu holen vermag, sind praktisch durch Abhaltung eines Kurses für Buchhaltung der Tischler beim Gewerbeförderungsdienste des Handelsministeriums in Wien erprobt und haben ein sehr gutes Resultat ergeben, indem fast alle Besucher eine musterhafte Buchhaltung in ihrem Gewerbe eingeführt haben.

Das Handelsministerium ist geneigt, die Errichtung solcher fachlich gesonderter Buchhaltungskurse für erwerbstätige Gewerbetreibende, welche im Sinne obiger Lehrgänge veranstaltet werden, durch Gewährung von Subventionen unter folgenden Bedingungen zu fördern:

- 1. Das k. k. Handelsministerium bewilligt Zuschüsse zu den Kosten nur solcher Buchhaltungskurse, die für Meister oder Gehilfen einzelner Gewerbe veranstaltet werden.
2. Dem Unterrichte in den Kursen sind die vom Gewerbeförderungsdienste des k. k. Handelsministeriums herausgegebenen Lehrgänge als Lehrbuch zu Grunde zu legen.
3. Die Zahl der Unterrichtsstunden soll nicht weniger als 30 und nicht mehr als 45 betragen. Der Unterricht wird in der Regel in den Abendstunden zwei- bis dreimal wöchentlich stattfinden.
4. Die Zahl der Teilnehmer soll in der Regel 10-20 betragen. Bei der Auswahl der Teilnehmer erhalten die Meister vor den Gehilfen den Vorzug, unter den Letzteren wieder solche, die die Absicht haben, bald Meister zu werden, oder die in einem gewerblichen Betriebe die Buchführung besorgen sollen.

und zerprang in Scherben auf den Steinfliesen des Hausflurs. Die Hand auf das Herz gepreßt, schien Eva völlig ihre Fassung verloren zu haben, — doch nur einen Augenblick. In der nächsten Minute richtete sie sich auf, ein Ausdruck von fester Entschlossenheit lag auf dem schönen, bleichen Gesicht, nur um den kleinen, blaffen Mund zuckte es wie verhaltenes Weinen. Sie bemerkte nicht, wie der junge Mann sie mit verzehrenden Blicken betrachtete, sie sah den heißen Strahl nicht, der aus seinen Augen brach, denn sie hielt die ihrigen gesenkt, als wollte sie die Trümmer und Splitter des Wasserkruges zählen.

„Eva!“ Die Stimme des Doktors bebte leidenschaftlich, er vermochte kaum Herr seiner Aufregung zu werden. Hastig ergriff er ihre Hand und wollte sie an seine Lippen ziehen. Vergessen war in diesem Moment alles, was er sich vorgenommen, vergessen, daß sie ihn gestern getränkt, beleidigt, daß sie ihm so bitter weh getan.

Er sah nur die holde, mädchenhafte Erscheinung vor sich, sah das liebliche Gesicht mit dem schönen, wie gewöhnlich in zwei Löpfen um den Kopf geschlungenen Haar, und der Wunsch, sie zu besigen, stieg übermächtig und heiß in seinem Herzen auf. Mit einer hastigen Bewegung zog Eva die Hand zurück und trat einen Schritt von ihm weg. Er starrte das Mädchen an, als hinge von der nächsten Minute Tod und Leben für ihn ab.

„Eva?“ fragte er bestürzt, „was bedeutet dies? Warum weichen Sie so scheu zurück? Weßhalb sind Sie so unnahbar? So antworten Sie!“

„Lassen Sie mich, — ich bitte Sie!“ Ein Ausdruck stehender Angst lag in diesen wenigen Worten.

Er trat ganz nahe an das Mädchen heran, seine Stimme sank zum Flüßern herab.

„Eva, — so wüßtest Du es wirklich nicht, daß ich Dich liebe, wie nur ein Mann ein Mädchen lieben kann, daß jeder Gedanke meines Herzens, jeder Pulsschlag Dir gehört, — Dir allein? Du hättest es nicht erraten, was meine Lippen

Dir bisher verschwiegen? — Doch Eva, — doch, — Du mußt es wissen, denn in Deinen Augen habe ich oft die Antwort auf meine stumme Frage gelesen! Ich warb um Dich, wenn auch nicht mit Worten! — Du verstandest mich doch! Und jetzt laß mich die süße, beglückende Antwort hören, — Eva, hast Du mich lieb? Willst Du die Meine werden?“

Es klang so süß, dieses Geständnis, so weich und bittend. Er wollte das Mädchen an sich reißen, es an seine Brust drücken. Da geschah das Unerhörte, das, was er nicht begreifen konnte.

Eva wollte, ohne ein Wort zu erwidern, an ihm vorüber. Man sah es ihr an, sie war in einer furchtbaren Aufregung. Der junge Mann vertrat ihr den Weg.

„Du weichst mir aus? — Eva, — wie ist das möglich?“

„Sie werden mich verstehen, — wenn ich Ihnen gesagt habe, — daß ich nie — die Ihre werden kann!“

Nur mühsam und gepreßt hatte sie es hervorgestoßen. Er sah sie an, als hätte er nicht recht gehört.

„Eva“ — er rang nach Atem, — „das ist nicht möglich, — das kann ja nicht sein!“

„Doch, es ist so!“

„Mädchen, bedenke doch, es gilt mein ganzes Lebensglück, meine Zukunft! Ich sehe Dich an, rede, — sprich, — weßhalb weichst Du mich zurück? Noch fasse ich es nicht!“

Sie sah die Dual in seinen Augen und fühlte ihre Standhaftigkeit mehr und mehr schwinden.

„Ich bitte — erlassen Sie mir die Antwort, — kommen wir zu Ende.“

„Und — Du heißest mich gehen? — Du — mich?“

Er umspannte mit eisernem Griff das Handgelenk Evas, daß sie beinahe aufschrieen hätte.

„Du wirst mir jetzt Antwort geben auf meine Frage, — jetzt, auf der Stelle, — ich will es, — hörst Du?“

In seine Stirn stieg die Rote des Zornes, auch Eva hob den Kopf und schaute dem jungen Manne, dessen Erregung ins Maßlose gestiegen war, fest in die blickenden Augen.

„Und wenn ich diese Antwort nicht geben kann, wenn ich sie verweigere, verweigern muß, was dann?“

Er schleuderte heftig ihre Hand weg, als hätte er ein giftiges Reptil berührt.

„Ach Du, — Du“ — Ein bitteres, herbes Wort wollte sich ihm über die Lippen drängen, er unterdrückte es rasch.

„So war also alles Lüge, alles Verstellung! Dein Lächeln, Deine süßen Blicke nichts als Koketterie eines eitlen, herzlosen Weibes! Du wolltest mich zu Deinem Sklaven machen, wolltest den Triumph haben, mich als schwächenden Liebhaber zu sehen, und ich ging wie ein Tölpel, wie ein Stumpel in die ausgespannten Netze einer falschen, giftigen Spinne! Nun sie mich darin zappeln sieht, hat sie ihr Werk vollendet. Aber nimm Dich in Acht, daß Du nicht blühen mußt, was Du heute verdrachst! Du nimmst mir in diesem Augenblick viel, fast alles! Den Glauben an die Wahrheit, an die Reinheit, Du nimmst mir die Hoffnung auf die Zukunft! Das alles hast Du mir gestohlen, und es müßte keinen Gott im Himmel geben, wenn diese Tat ungerächt bliebe! Mit einem Herzen voll froher Hoffnungen kam ich hierher, und armer als ein Bettler fühle ich mich jetzt! Zum Karren hast Du mich gehabt, — o, wie Du lachen wirst über den blöden Toren, der all sein Lebensglück von Dir erwartete! Nimm nur jenen Andern, der eben fortging; denn ich weiß es jetzt, Du liebst ihn, um feinetwillen stiehst Du mich zurück. Aber Glück wird Dir nicht erblühen auf Deinem ferneren Lebenswege — Du falsche Romdiantin!“

Damit stürzte er fort. Eva stand und starrte mit weit aufgerissenen Augen nach der Stelle, von der er verschwunden war, — dann brach sie mit einem dumpfen Schmerzenslaut zusammen. Halb bewußtlos lag sie auf den kalten Steinfliesen, bis die Mutter kam und das wankende Mädchen ins Zimmer führte. Die alte Frau wußte, was vorgegangen war. Die laute, zuletzt fast schreiende Stimme des Doktors war wohl zu ihr hinein gedrungen. —

(Fortsetzung folgt.)

5. Auf eine feierliche mündliche Schlussprüfung soll kein besonderer Wert gelegt werden, dagegen bleibt es dem Kursleiter unbenommen, eine schriftliche Schlussprüfung in der Absicht zu veranstalten, um über den Erfolg des Unterrichtes Aufschlüsse zu erhalten.

6. Der Kursleiter soll womöglich für den Buchhaltungsunterricht an Handelsschulen geprüft sein.

In Ausnahmefällen können auch andere geeignete Lehrpersonen oder im Buchhaltungsfache besonders geeignete Gewerbetreibende gewählt werden.

7. Eine Voranzeige von der Abhaltung des Kurses muß mindestens 4 Wochen vor dem Kursbeginn dem Gewerbeförderungsdiens des k. k. Handelsministeriums, Wien, IX, 2 Severingasse 9, eingesendet werden. Dabei ist der Kursleiter und der Lehrbeihilfe, der dem Unterrichte zu Grunde gelegt werden soll, bekanntzugeben.

Ferner sollen in dieser Voranzeige Angaben darüber enthalten sein, an welchen Wochentagen, zu welcher Zeit und an welchem Orte der Kurs veranstaltet werden soll, wie viele und welche Gewerbetreibende an dem Kurse teilnehmen werden, endlich wie groß voraussichtlich die Kosten der Veranstaltung sein werden.

Das k. k. Handelsministerium wird hierauf den Veranstalter des Kurses die Mitteilung zukommen lassen, ob es unter den in jener Voranzeige angegebenen Umständen einen Zuschuß gewähren wird.

8. Das k. k. Handelsministerium behält sich das Recht vor, die von ihm subventionierten Kurse inspizieren zu lassen.

9. Nach dem Schlusse des Kurses ist ein ausführlicher Bericht über den Verlauf des Kurses an den Gewerbeförderungsdiens des k. k. Handelsministeriums zu senden. In diesem Berichte sind u. a. der Name, Alter, Stand und Wohnort jedes einzelnen Kursteilnehmers bekanntzugeben.

10. Zu den in diesem Berichte nachgewiesenen Kosten für die Lehrkraft, Beheizung, Beleuchtung, Beschaffung von Lehrbeihilfen, wird vom Handelsministerium eventuell ein Zuschuß im Höchstbetrage von 100 Kronen gewährt werden.

Der Rest der Auslagen ist durch Beiträge der Lokalfaktoren zu decken, von denen auch die unentgeltliche Beistellung eines Unterrichtsstoteles vorausgesetzt wird.

11. Künftigstens ein Jahr nach dem Schlusse des Kurses soll der Kursleiter oder eine andere geeignete Person bei den Teilnehmern Erhebungen über den praktischen Erfolg der Veranstaltungen, insbesondere darüber anstellen, ob und in welcher Weise die Teilnehmer in ihren Betrieben Geschäftsbücher eingeführt haben.

Hierauf werden die interessierten gewerblichen Kreise aufmerksam gemacht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Hbbs., am 31. Oktober 1903.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkner m. p.

### Die Krankheit des deutschen Kaisers.

Der deutsche Kaiser hat sich einer Operation eines Stimm- lippenpolypen unterzogen. Die Operation verlief glatt. Das Befinden des hohen Patienten ist sehr günstig. Die mikroskopische Untersuchung ergab, daß es sich um einen durchaus gutartigen Polypen handelte und keinerlei Anlaß zur Besorgnis vorhanden ist. Der Kaiser hat weder Schmerzen noch Beschwerden. Da die Erkrankung des deutschen Kaisers bisher streng geheim gehalten wurde, hat die Mitteilung darüber, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ brachte, in Berlin allgemeine Ueberschuldung hervorgerufen. Das am 9. d. in Potsdam ausgegebene Bulletin über das Befinden des Kaisers lautet: „Die nach der Operation selbstverständlich auftretende entzündliche Reaktion läßt bereits nach. Man darf daher mit dem Aussehen der linken operierten Stimmrinne zufrieden sein. Inzwischen wird die Heilung der kleinen Wunde voraussichtlich noch einen Zeitraum von acht Tagen in Anspruch nehmen. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut. Temperatur und Puls normal. Leutbold, Schmidt, Hilberg.“ Die Erkrankung des Kaisers wird von den verschiedenen fachmännischen Zeitungen als harmlos hingestellt; im gleichen Sinne äußert sich auch der Geheimmedizinalrat Professor Orth, welcher auf Befehl die mikroskopische Untersuchung des Polypen vornehmen mußte. Es liegt auch nicht der leiseste Verdacht für eine irgendwie bedenkliche Bildung beim Kaiser vor. Es handelt sich um eine Erscheinung, über die jedes laryngologische Lehrbuch als über etwas ganz gewöhnliches Aufschluß gebe. Bei Personen, die, wie der Kaiser, durch ihre berufliche Tätigkeit gezwungen sind, oft zu sprechen, finden sich auf den Stimmbändern derartige Bildungen, die Polypen genannt werden. Sie sind natürlich hinderlich und deshalb hat man die Wucherung beim Kaiser entfernt. Professor Orth glaubt mit Bestimmtheit sagen zu können, daß der Kaiser bereits in acht Tagen im Vollbesitz seiner stimmlichen Mittel sein werde. Wie verlautet, zeigten sich die ersten Krankheitserscheinungen beim Kaiser bereits vor zirka zehn Wochen. Man wollte aber die Schwellung sich ausbreiten lassen. Außerdem wollte der Kaiser erst die Wiesbadener Entree hinter sich haben, bevor zur Operation geschritten werden sollte. Kaiser Wilhelm hat befohlen, wie immer die Operation ausfallen und was immer die Natur der Krankheit sei, rückhaltloseste Publizität zu geben, da das deutsche Volk ein Recht habe, über das Befinden seines Kaisers voll unterrichtet zu sein und er kein Vertuschungssystem wünsche, wie es sich vor langen Jahren so unheilvoll gezeigt hat.

### Der Papst gegen Frankreich.

Paris, 9. November. Der französische Publizist Des Sours, welcher vom Papste empfangen wurde, berichtet hierüber im „Matin“. Im Laufe der Unterredung habe der Papst unter

anderem folgendes gesagt: In Frankreich hat man eine Politik eingeleitet, die ich als eine gottesmörderische bezeichnen möchte. Indem man die Gläubigen bedrängt, zielt man auf Christus ab, dessen Demütigung man nur an der Kirche erneuert. Die Gläubigen müssen sich deshalb in vollster Eintracht in Christus zusammenscharen. Durch den geringsten Zwischenfall geben sie den gottlosen Gegnern eine Angriffsfläche. Die Kirche gehört keiner Partei an. Gibt es nicht auch Republiken, wo die Katholiken das vollste Maß ihrer Freiheiten und Rechte genießen? Der Kardinal-Erzbischof von Baltimore hat mir einmal erzählt, mit welcher Zuverlässigkeit er vom Präsidenten Roosevelt aufgenommen wurde, obgleich dieser Protestant ist. Müssen die französischen Katholiken nicht das Los beneiden, das die Katholiken im protestantischen England gefunden haben? Müssen sie nicht die Stellung beneiden, die die deutschen Katholiken unter der Herrschaft des protestantischen deutschen Kaisers errungen haben?

### Herakles.

Am Sonntag den 8. November 1903 strömte ein Großteil der musikalisch gebildeten Kreise Wiens in den großen Konzertsaal des Hiesingerhofes, um der Erstaufführung des hehren, gewaltigen Tonwerkes „Herakles“ beizuwohnen. Georg Friedrich Händel selbst nannte dieses Werk ein „musikalisches Drama“. Die Dichtung selbst ist nach den Tragödienerinnen des Sophokles von Thomas Broughton durch G. Servinus ins Deutsche überfetzt.

Josef Reiter, ein hellleuchtender Stern am Kunsthimmel, hatte sich nun an die Riesearbeit gemacht, dieses bis nun ruhende Werk den heutigen Ansprüchen entsprechend umzuarbeiten. Text und Deklamation wurden neu revidiert, musikalisch Veraltetes und nicht zur Handlung Gehöriges wurde gestrichen. Statt 72 Nummern des Originals umfaßt die Bearbeitung nur 48 Nummern. Sämtliche Selbstrezitative wurden mit Zuhilfenahme händelscher Motive neu komponiert, der orchestrale Teil wurde vollständig für modernes Orchester eingerichtet. Fürwahr eine „heraklische“ Arbeit!

Was nun den Inhalt des „Dratoriums“ anbelangt, so sind es Szenen aus dem letzten Lebensabschnitte des starken Helden. — Infolge mancher Uebelthaten des Helden mußten die Sinen auf Dehalla auf Cubba weichen und begaben sich nach Trachis zu dem Könige Kery; Zeus ließ Herakles zur Strafe auf ein Jahr als Sklave verkaufen und es erforderte ihn die lydische Königin Omphale. Losgegeben, zog er sogleich nach Dehalla, eroberte die Stadt, erschlug den Eurytos mit seinen Söhnen und führte dessen Tochter Jole als Gefangene mit sich. Eben ist er im Begriff, zu den Sinen zurückzukehren, gerade zu der Zeit, auf die ihm vor dem das Ende seiner Mühen geweissagt worden. Und wenn er bei seinem Auszug, in trauriger Stimmung, dem Orakel eine unglückliche Auslegung zu geben, geneigt gewesen, so glaubt er jetzt, nach erlangtem Siege, einer ruhigen Zukunft gewiß zu sein. Dejanira, sein treues Weib, sieht jetzt, in der entscheidenden Zeit von bangen Ahnungen gequält, sorgenvoll seiner Rückkehr entgegen. Lichos, ein Herold, vertritt die klagende Fürstin.

Hyllos, der Sohn Herakles, will kühn und mutig ausziehen, seinen Vater aufzusuchen und Hilfe zu bringen, oder selbst im Glanze vergehen. Da horcht! Der Sieger naht! — „Ein Zug Gefangener, ehrenvoll bewahrt, von Fesseln schwer bedrückt, folgt dem Eroberer. Und mehr noch zu zieren seinen Siegesruhm, so schmückt Jole, im Reize der Jugend, seinen frohen Festeszug.“ Hyllos schmerzt das Los des gefangenen Kindes, und seine Liebe zu Jole erwacht, die um den toten Vater trauert und sich grämt. Dejanira glaubt, Herakles sei zu Jole in Liebe entbrannt und bewacht sie mit eifersüchtigem Argwohn.

Jole wird der Liebe Hyllos gewahr und ruft ihm zu: „Sei ein Held, deines Stammes wert! Nicht eitle Liebe Knecht! Banne Lieb' aus der Brust. 's ist ein weiblicher Gast, der schände in Schmach dich erstreckt.“

Dejanira macht Herakles heftige Vorwürfe, doch dieser sucht sie zu überzeugen, daß ihre Eifersucht grundlos sei, daß ein falscher Freund sie betrogen; Dejanira sucht seine Liebe wieder zu gewinnen, und gibt Lichos das Kleid des Kentauren Nessos, rotgefärbt von seinem Blute. Dieses hat die Wundergabe, neu zu gründener erstorbener Liebe Blut.

Lichos soll Herakles, der gerade dem Dankesopfer beiwohnt, das Kleid als Zeichen der Versöhnung überreichen. Doch wehe! Welche wissen nicht, daß der Pfeil, der den Kentaur Nessos getötet, vergiftet war, und also auch vergiftet Nessos Blut, das rot gefärbt das Kleid.

Herakles nimmt das Kleid der Versöhnung, doch, vergiftet wie es war, wirkt die unselige Gabe wohl versöhnlich, — versöhnlich mit dem Tode.

Herakles wirft das Prachtgewand um seine breiten Schultern. Doch als der Flamme Blut die feuchten Glieder ihm erwärmend neigt, umstrickt das Kleid, durch graue Kunst getränkt, die Glieder mit plötzlicher Vergiftung. Rasend in bitterem Todeskampfe sinkt er gefoltert nieder.

Der Herold Lichos jammert: „Du tapftrer, unsel'ger Held, fahr wohl!“

„Fürcht und Götterscheu entfliehn:  
Der Menschheit Rächer sank dahin!“

Die Verzweiflung Dejaniras ist unsagbar. —

„O grauer Irwahn der betörten Liebe!“ —

„Schreckliches Weib! Durch dich starb Herakles!“ —

Doch der Tröster, in Gestalt eines Priesters des Zeus, kommt errettend vom schmerzvollen Jammern.

Der starke Held lag auf dem Schelterbrett, von Flammen rings die Glieder schon umgählet, da flog vom Himmel her ein Adler, schwebt auf und nieder, stürmt dann mit raschen

Schwingen zurück. Ein Seherspruch verkündet des Helden Los nebst dem Gesichte des Sohnes: Die Blut verzehrt sein sterblich Teil, zum Himmel schwebt die Seele auf, zum sel'gen Aufenthalt im Götterkreis. Jole, der edlen Jungfrau, wird von Zeus geboten, mit Liebe Lohn soll sie den Sohn Herakles krönen. Darf Jole widerstehn, wenn Zeus gebet?

Herakles wurde zum sel'gen Aufenthalt im Götterkreis aufgenommen, Jole dem Helden Hyllos als Braut vermählt. Das Volk der freien Männer singt im frohen Sange des Helden Preis — „Stimmt an den Preisgesang, von Dank durchglüht, dem Freiheitsgründer ein unsterblich Lied! Vor ihm entschwand der Willkür Eigenmacht, Gewalttat birgt ihr Haupt in tiefe Nacht, und selig lebt das Volk, das er beriet, im Segen, der auf Fried und Freiheit blüht.“

Und nun zur Aufführung selber!

Die Solopartien, die wir nun kennen, lagen in bewährten, kunstfertigen und kunstvermögenden Händen: Dejanira, Gattin des Herakles (Sopran), Frau Leopoldine Köstler, Jole, Tochter des Eurytos (Sopran), Frau Frigi Sickenberg, Lichos, ein Herold (Alt), Frau Gisela Körner, Hyllos, Sohn des Herakles (Tenor), Herr Rudolf Traxler, Herakles Herr Dr. R. Halatschka, Priester des Zeus, derselbe.

Der Chor (die Bewohner von Trichas) ward zusammen- gestellt von den Mitgliedern des deutschen Chorvereines Hiesing, das Orchester, der Hiesinger Musikverein.

Schon die einleitende charakteristische Ouverture zeigte die musikalische Schulung im Zusammenspiele, noch mehr in der feinsinnigen Begleitung der Solis, bestätigend die hervor- ragenden Leistungen des Musikvereines unter trefflicher Leitung des zielbewußten Meisters Reiter.

Der Alt Frau Körners, eine tiefe, starke, volle Stimme, traf immer den rechten Ton für alle Stimmungen der Seele.

Dejaniras Sopran, der Frau Leopoldine Köstler eigen, wohl die größte Partie im Dratorium, verließ der Rolle des durch argwöhnische Eifersucht verblendeten, sich selbst dadurch quälenden Weibes, dramatischen und begeisternden Erfolg.

Frau Frigi Sickenberg, eine geübte künstlerische Dratorien- sängerin, war als Jole einzig musterhaft. Begabt durch treff- liche Handhabung ihrer Stimmittel, weiß sie jegliches Gefühl in die schwierigen Partien zu legen.

Die Herren Rudolf Traxler und Dr. Halatschka sind einem auch noch so schwierigen Dratorium voll und ganz gewachsen.

Der Chor und das Orchester verdient volles Lob und Anerkennung für das stramme, begeisternde Eintreten.

Besonders das strikte Einsetzen des Chores in den Fugen- themen jedes Schlusssatzes zu Ende der einzelnen Akte verdient jegliches Lob.

Wie schön gearbeitet ist das hastende Drängen:

„O Sohn, voll Kindespflicht! o tapfre Blut!  
Geh', junger Held, prüf deinen Mut!“

Dann das erleichternde Aufatmen Aller, da der Sieger naht! Man sieht, wie alles erregt dem Eroberer entgegenist und ihm jubelt! — Von Mund zu Mund ergeht die Kunde, bis alle einstimmen:

„Krönt den Tag mit Festesglanz,  
Und schwärmet sel'ger Freuden voll,  
Bringt dem Gott des Dankes Zoll;  
Stellt den Reichen, schlingt den Kranz zu frohem Tanz  
Und Flötenklang schalle laut zum Jubelgesang!“

Mitleid erweckend ergreift die Klage Dejaniras den Zu- hörer, wo sie, von Eifersucht erfüllt, Herakles zürnt!

„Es muß so sein! Laut spricht der Ruf die Schmach,  
Die ich erdulde durch seine Falschheit,  
Lieb und Eifersucht und Wut gährt mir im Busen.“

Dann das tröstende Rezitativ der Jole:

„Laß ab, laß ab von Eifersucht!“

Ganz erschütternd wirkt der darauf folgende Chor:

„Eifersucht! o Höllenluft!  
Folter der gequälten Brust!“

Dieses Fugenthema, prächtig ausgearbeitet, wirkt umso- mehr, als darauf die feine Nuanzierung:

„Schatten, leicht wie Luft verscheucht,  
Ist der Wahn, der dich erzeugt.“

ein feiner Pianofas, der Gegensatz zum wutvollen Eifersuchts- chore, folgt.

Die Ermahnung Joles an Hyllos:

„Banne Lieb' aus der Brust!“

ist ein: wunderbar klingende Koloratur mit Sequenzen im Staccato. — Erhebend ist die ruhige, im Vorgefühl des Aus- rasens wonnig schwebende Arie Herakles:

„Mein Name wird in allen Zeiten,  
Hell im Glanz der Ehren steh'n.“

Tief klagend ist das eifersüchtige Wähnen der Dejanira Herakles gegenüber, illustriert. Sonne, Mond und Sterne ruft sie zu Zeugen an, daß Herakles einst bei ihrem Scheine ihr seine Treue beschwor.

Wie dramatisch schildert der Bearbeiter, dies sein ur- eigenstes Werk, die Qualen, die Herakles leidet, als er das vergiftete Kleid Nessos anzog. Jede Wunde fühlt der Hörer des Jammerns, welches der starke Held ausstößt. Wie er nun gefoltert niedersinkt, rasend im Todeskampfe. Er will das tö- liche Gewand ausziehen, doch mit ihm weg reißt er das blut'ge Fleisch, sein Jammergeschrei erfüllt den Tempelbau, der für das „Dankopfer“ geführt ward.

Still ward's, grausenhaft still! Das Volk singt des mächtigsten Helfers beraubt, in stummer Verzweiflung:

„Fürcht und Götterscheu entfliehn:  
Der Menschheit Rächer sank dahin!“

Dieser Chor, besonders der Schlusssatz, wirkt so mächtig, da hier Reiter den Männerchor abwechselnd mit dem Damen-

chore selbständig eingreifen läßt, daß kaltes Nieseln dem Zuhörer über den Rücken läuft; das beste Zeugnis für das Verständnis und für die bewußte Teilnahme des Zuschauers.

Nun kommt der Priester, der alle verlobt, da Herakles in die Zahl der Götter aufgenommen ward. Jole vermählt sich mit Hyllos und Preisgefäng erhalt, von Dank durchglüht, dem Freiheitsgründer ein unschätzblich Lied!

Soll nun dem Meister Josef Reiter, der ehrlich von Herzen gespendete Beifall, das Beglücktwünschwerden von seiten der Musikliebenden Wiens Lohn genug sein für seine unermessliche Mühe?

Dank, Reiter, Dir! für die erquickenden Stunden, die ich bei Anhörung Deines Werkes genossen und herzlich Heil! dem Vereine, der Dich als Meister ja hochschätzt und Heil! dem Waldhofner Gesangsverein, dem solche Vereine verbrüderet, und der den Meister Josef Reiter zu seinen Freunden zählt!

Leopold Kirchberger.

### Neues vom Tage. Die Fiakerwürger von Paris. (Eine neue Verbrecherspezialität.)

Paris, 6. November.

Seit einiger Zeit hat sich ein gefährliches Verbrecherpaar das Erwürgen von Fiakerkutschern zur Spezialität gemacht. Die Verbrecher operieren immer auf die gleiche Art: sie nehmen zu später Nachtstunde einen Fiaker und lassen sich in eine der entferntesten Vorstädte führen. In einer ganz verödeten Straße angelangt, steigt der männliche Passagier auf, wirft von rückwärts dem Kutscher ein zusammengedrehtes Tuch um den Hals, reißt ihn nach rückwärts, würgt in halbtot und verlegt ihm dann mit einem dicken Stock Schläge auf den Kopf. Die Frauenderson, welche in Gesellschaft des Mannes ist, plündert dann geschickt den Kutscher aus, nimmt ihm sein Geld weg und dann ergreift das saubere Pärchen die Flucht.

Donnerstag voriger Woche wurde wieder ein Fiakerkutscher, der 72 jährige François Flavigny, das Opfer eines solchen verbrecherischen Attentats. Er hatte gegen Mitternacht einen Mann und eine Frau aufgenommen, die sich in eine sehr entfernte Gegend führen ließen. In einer abgelegenen, kleinen Wasse wurde er auf die geschilderte Art gewürgt und vom Hof geschleudert. Schläge mit einem Knüttel auf Kopf und Gesicht ließen ihn das Bewußtsein verlieren. Er wurde von Passanten aufgehoben, die ihn in eine Apotheke brachten, wo er gelabt und zu Bewußtsein gebracht wurde. Man überführte den armen Kreis dann in seine Wohnung; sein Zustand flößt die größten Besorgnisse ein.

Das Opfer des Attentats, dem sein ganzes Geld geraubt worden war, konnte ein ziemlich vollständiges Signalement seiner Angreifer geben. Dieses Signalement stimmt mit dem eines Verbrecherpaares überein, welches am 15. Oktober einen ganz gleichen Raubfall auf einen Fiakerkutscher verübt hatte. Hoffentlich wird es der Polizei bald gelingen, der gefährlichen Verbrecher habhaft zu werden und die Fiakerkutscher vor den „Würgern von Paris“ zu schützen.

### Eigenberichte.

**Hbbst.** (Musikverein.) Sonntag den 15. November 1903 findet in Herrn L. Hofners Saallokaltäten die 2. fagungsmäßige Vledertafel des Musikvereines Hbbst mit folgender Vortragsordnung statt: 1. Franz v. Blon: „Unter dem Siegesbanner.“ Marsch für Streichorchester. 2. Josef Mentwich: „Lieber Gustav.“ Polka Mazur für gemischten Chor. 3. R. Kreuzer: „Caverture zu Nachtlager von Granada.“ für Streichorchester. 4. E. Kremjer: „Volkslied aus Oberösterreich.“ für Männerchor. 5. R. Komjak: „Volksliedchen.“ für Streichquartett. 6. R. Kunz: „Wenn ich ein Vöglein wär.“ Volkslied für gemischten Chor. 7. Joh. Strauß: „Cagliostro-Walzer.“ für Salonorchester. 8. Josef Mentwich: „Heinzelmannchen.“ Polka francois für gemischten Chor. 9. R. Komjak: „Märchen.“ für Streichquartett. 10. Dr. Pommer: „Wir kommen vom Gebirg.“ Volkslied für gemischten Chor. 11. Joh. Wildenhäuser: „Grüß aus Hbbst.“ Walzer für Streichorchester. 12. Alois Verta: „Ein Kaskingsouper.“ Polka in einem Akt.

(Feuerwehrrball.) Sonntag den 22. d. M. findet im Vereinslokale Gasthof Hasner der Ball der hiesigen Fein-Feuerwehr in Verbindung mit einem Glückshafen statt, dessen Reinertragnis Feuerwehrrwecken gewidmet ist, zu welchem Feuerwehrrkameraden und Freunde des Feuerwehrrwesens freundlichst eingeladen werden. Beginn des Balles 7 Uhr abends. Eintritt pro Person 1 Krone 60 Heller. Wehrrmänner in Blause 1 Krone. Damen frei. Spenden für den Glückshafen werden bis 21. d. M. in Hasners Gasthofe dankbarst entgegengenommen.

**Weher a. d. Enns.** (2. Oberösterreichische Landes-Verbands-Schießen.) Der k. l. priv. Schießstand Weher a. d. Enns veranstaltet in den Tagen vom 5. bis 12. Juni 1904 das zweite oberösterreichische Landes-Verbands-Schießen und trifft schon heute die hiezu nötigen Vorbereitungen. Für dieses Schießen sind bereits jetzt schon zahlreiche und schöne Ehrengaben angemeldet.

**St. Georgen am Reith.** Am 22. November d. J. findet im Gasthofe des Herrn Josef Teufel ein Holzknichtball statt, welcher einen guten Besuch zu erwarten hat. — Eintritt 1 Krone. — Anfang 4 Uhr nachmittags. Für gute Speisen und Getränke sorgt wie immer Herr Teufel, wo sich einmal das Sprichwort, „beim Teufel ist man gut aufgehoben.“ bewahrheitet.

**Saaq, N. Oe.** (Vonder Feuerwehrr.) Samstag den 7. d. M. veranstaltete die freiwillige Feuerwehrr unseres Ortes im Saale des Herrn Josef Hofstmayr eine Theater-Vorstellung, welche sich eines sehr guten Besuches erfreute. Aufgeführt wurde das ländliche Charaktergemälde „Im Dorf“, von Th. Wegerle. Die Leitung lag in den Händen des durch große Bühnenerfahrung hierzu besonders geeigneten Herrn Pohl sen. Die Rollen waren gut verteilt. Die reiche Niederbäuerin gab Fräulein R. Pohl, welche sich in ihrer Rolle in Spiel und Tracht trefflich anzupassen wußte. Dori, die Heldin des Stückes, wurde von Frau M. Pohl sehr gut dargestellt und hatte an Josef Pohl jun., welcher als Sohn des Ortstalarers auftrat, einen ebenbürtigen Partner. Frau Julie Pohl als Ortstalarin, Herr R. Bilcl als geldgieriger, aber dabei doch gutherziger Bauer, sowie Herr R. Print als geistig beschränkter Knecht, Herr H. Fellner als Ferkelnbauer und Herr Groß als Doris Großvater bewährten sich ihren Rollen bestens. Eine hübsche Einlage, der Schmittertanz, wurde exakt durchgeführt. Die Pausen zwischen den Akten füllte das Streichorchester der Liedertafel mit schwungvollen Weisen aus. Die Klavierbegleitung besorgte Fräulein G. Günther. Das Stück fand eine gute Aufnahme und wurde Sonntag den 8. noch einmal und mit gleichem Erfolge gegeben.

**Saidershofen,** am 7. November 1903. (Todesfall.) Ein alleits geachteter Mann wurde heute zu Grabe getragen und unter großer Beteiligung befiattet. Herr Michael Theker, Besitzer der Kumpfmühle zu Ramingdorf starb am 5. November an den Folgen eines Gehirnschlagles im 62. Lebensjahre. Der Verstorbene war eine auffallend hohe Gestalt, der größte Mann in der Umgebung, in Jagdreisen als tüchtiger Schütze bekannt und ob seiner Rechtlichkeit allgemein beliebt. An dem feierlichen Leichenbegängnisse beteiligte sich auch Herr Baron Max Imhof, Herr A. Dorn, Großgrundbesitzer zu Schloß Ramingdorf, Herr Jagdpächter Franz Aghofer u. s. w. und eine große Anzahl Freunde und Bekannte. Wöge den tieftrauernden Geschwistern die allgemeine Teilnahme einigen Trost bieten. Ein kleiner Vorfall, der alle Anwesenden rührte, möge nicht unerwähnt bleiben. Der treue Jagdhund des Verstorbenen zeigte am Begräbnistage eine große Unruhe. Er lief beständig in das Totengemach, beschwuperte die Bahre und hing leise zu winseln an. Als aber die Träger den Sarg aus dem Hause trugen, begriff das treue Tier, um was es sich handelte und brach in ein lautes, klagliches Wehrl aus. Mit dem Schluchzen der Angehörigen vereinte sich der Jammer des anhänglichen Hundes. Er mußte im Hause zurückgehalten werden und noch lange hörte man die Klagen des treuen Tieres um seinen toten Herrn.

### Aus Waidhofen.

**Trauung.** Montag den 16. November 10 Uhr vormittags findet in der Pfarrkirche zu Konradshelm die Trauung des Fräuleins Elisabeth Wirmischmuller, Tochter des Herrn Michael Hesch, Gutbesitzer am Obmannsriegel, mit Herrn Josef Kerschbaumer, Großgrundbesitzer am Schörrhof, statt.

**Todesfall.** Am Dienstag den 10. November wurde der hiesige Hausbesitzer und frühere Maurermeister, Herr Josef Skala zu Grabe getragen. Die Beteiligung an dem Leichenbegängnisse war aus allen Teilen der Großkernung eine sehr große. Die Vaugenossenschaft beteiligte sich an de n Leichenbegängnisse korporativ. Herr Skala, ein geborener Waidhofner, war eine in der Stadt und auch in der ganzen Umgebung wohlbekannte und seiner Vledertel, seines offenen, christlichen Wesens wegen auch allgemein geachtete Persönlichkeit. Sein trockener Humor, sein knorriges, gerades Wesen machten ihm viele Freunde. Ursprünglich als Polier beim verstorbenen Maurermeister Brantner tätig, arbeitete er als solcher bei der Erbauung der Rematner-, Villenselder- und der Stadt-Brücke und erwies sich hiebei als äußerst praktischer Bauführer. Nachdem er sich im Jahre 1868 selbständig gemacht hatte, führte er eine große Anzahl von Bauten aus. Wir erinnern nur an seine Arbeiten bei der Rekonstruktion des Schlosses und der Kirche. Herr Skala war als Bachmann sehr gesucht und bekleidete auch lange das Amt eines beideten Schächmeisters. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und einen verheirateten Sohn.

**Männergesangsverein.** Am Sonntag den 8. d. fand in Hieging in Wien die Aufführung des Josef Reiterischen Tonwerkes „Herakles“ statt. Als Vertreter des hiesigen Gesangsvereines, welchen unge Vande der Freundschaft an Tonchirger Reiter und den deutschen Chorverein knüpfen, brg-b sich Herr Chormeister Leopold Kirchberger nach Wien. Einen Bericht über diese Musteraufführung bringen wir an anderer Stelle unsrer Blattes. — Am Mittwoch den 11. November fand die erste Gesamtprobe der „Schöpfung“ statt. Schon nach diesem ersten Versuche können wir sagen, daß die Aufführung einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Sänger und Orchester werden samt dem Dirigenten und den Chormeistern allerdings noch manchen Schweißtropfen vergießen.

**Gislauf-Verein.** Samstag den 21. November d. J. abends 8 Uhr findet im Turnzimmer des Gasthofes zum gold. Löwen die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Gislauf-Vereines statt. Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite, unter allen Umständen beschlußfähige Hauptversammlung, am selben Tage und am gleichen Orte um 9 Uhr abends statt. Die Mitglieder des Vereines werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

**Aus der Landtagsstube.** Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, ist die Oberrealschule in Waidhofen fast so gut wie gesichert, und es ist nicht ausgeschlossen, daß im nächsten Herbst mit der 5. Klasse begonnen wird. Die

Regierung lehnt die Uebernahme in die Verwaltung des Staates direkt ab mit dem Hinweis, daß sie sich für die Oberrealschule in Steyr keine Konkurrenz schaffen will; der nied. österr. Landtag kümmert sich um die Steyrer Anstalt nicht, sondern baut die Waidhofner Schule aus, wenn es sich sonst zeigt, daß das Bedürfnis vorliegt. Bekanntlich hat der Landtag beschlossen, die Jellerbrücke mit allen Lasten zu übernehmen, d. h. den Bezirksstraßen-Ausschuß so ausgiebig zu subventionieren, daß er die Brücke in das Bezirksstraßennetz einbeziehen kann. Um das Zustandekommen dieses Beschlusses haben sich besonders die Abgeordneten Oberndorfer und Scheicher verdient gemacht; zweimal wurde der Antrag geworfen, Herr Landesauschuß Prälat Scheicher machte aus der Sache eine Art Rabinetsfrage und drang schließlich damit durch. Selbst die regsten Parteifreunde machten Herrn Scheicher Vorwürfe wegen der exorbitanten Forderung und nur großem Gaden sie ihre Zustimmung. Zu umso größeren Dank sind daher die Gemeinden Zell und Waidhofen dem Landesauschuß Scheicher verpflichtet. Die Einhebung der Maut wird voraussichtlich am 3. Dezember eingestellt werden.

**Einzelieferter Verbrecher.** Wie wir bereits in unserer vorletzten Nummer mitgeteilt haben, wurde Frau Verta Kopp von einem jungen, fremden Manne, der sich bei ihr unter dem Namen Heinrich Weiß, Bekhner aus Budapest, einquartiert hatte, bestohlen. Derselbe entwendete ihr aus einem versperrten Kasten Schmuckgegenstände im Werte von circa 400 Kronen. Der angebliche Heinrich Weiß wurde schließlich und begab sich nach Wien. Dort wurde er am Bahnhofe in Hütteldorf in demselben Momente verhaftet, als er vor einem Wachmanne, der ihn nach dem Signalement erkannt hatte, über das Bahngelände auf den gegenüberliegenden Perron flüchten wollte. Bei dem angestellten Verhöre stellte es sich heraus, daß der Gauner nicht Heinrich Weiß, sondern Bela Rosenzweig aus Waly heißt. Er ist bereits abgestraft und dürfte auch noch andere Sünden auf dem Gewissen haben. Dienstag früh langte Rosenzweig in Begleitung eines Justizsoldaten aus Wien in Waidhofen an, wo er dem Bezirksgerichte eingeliefert wurde. Der Dieb war gefesselt und trug einen langen schwarzen Winterrock, der von einem Diebstahle in Steyr herrührte. Derselbe wurde einem Steyrer Redakteur gestohlen. Rosenzweig behauptet, denselben in B. d. d. von einem Fremden um einen geringen Betrag gekauft zu haben. Nach den gepflogenen Vernehmungen wird der Dieb dem Kreisgerichte St. Pölten eingeliefert werden.

**Schene Pserde.** Am Montag abends gegen 1/2 6 Uhr fuhr der Kutscher des Herrn Gutbesizers Wilo Weimann in die Stadt, um einige Kommissionen zu besorgen. In seiner Begleitung befand sich ein Stallburche, welchem die Pflicht oblag, die Pserde zu überwachen, wenn der Kutscher in irgend einem Geschäfte zu tun hatte. In dem Augenblicke, als derselbe in die Heimbühliche Papierhandlung eintrat und der Stallburche vom Boche stieg, um sich neben die Pserde zu stellen, gingen dieselben, offenbar durch irgend ein Geräusch erschreckt, durch, rauten durch die untere Stadt, beim Raffe infähre vorüber, in die Wehrerstraße. In der Nähe der Jozschen Kunstmühle stand ein Schwertschmied, dem sie ganz gut auswichen. Ein kleines Stück weiter oben stand vor dem Hause des Herrn Florian Meyer dessen mit einem Pferde bespannter leichter Kutscherwagen. Herr Meyer und dessen Fiehsohn, Herr Buchberger, waren gerade von dem Wagen abgestiegen, als das Weimannsche Gefährt in rasendem Tempo heranfam. Der Kutscher des Herrn Meyer hatte noch gerade soviel Zeit, sein Pferd zur Seite zu reizen, als auch schon eine gewaltige Karambolage stattfand. Die zwei Wagen verfeilten sich förmlich in einander. Eines der beiden Weimannschen Rosse stürzte nieder, woburch auch das andere in seiner Flucht aufgehalten wurde. Dem Meyerschen Rosse wurden durch den heftigen Anprall beide Jughänge als auch der Brustzug zerrissen. Der Wagen wurde stark beschädigt. Mit großer Mühe wurden die beiden Wagen getrennt, das Pferd wieder auf die Beine gebracht. Dasselbe hatte einige leichtere Verletzungen erlitten.

**Zur Aufklärung.** In der Nummer 43 unsrer Blattes brachten wir eine Notiz über die Waidhofner Krankenunterstützungs-kasse, in welcher wir die Vorteile, welche dieselbe gegenüber der hiesigen Filiale der St. Pöltner Bezirkskranken-kasse gewährt, hervorhoben. Diese Notiz, welche weder vom Vorstande, noch einem Mitgliede der Waidhofner Krankenkasse verfaßt, noch von einem solchen auch nur inspiriert wurde, übrigens auch keinerlei Angriffe gegen die hiesige Bezirkskranken-kasse enthielt, hat einige Mitglieder derselben in ganz unbegriffliche Aufregung versetzt. Wir geben dem Verlangen dieser Herren, auf jene Notiz zu erwidern, Raum, da dieses Eingefendet die Unterschriften der Einsender trägt. Die Beurteilung des Inhaltes überlassen wir unsren Lesern und der Leitung des Waidhofner Krankenvereines, welcher wir selbstverständlich auch Gelegenheit geben, sich in dieser Angelegenheit zu äußern.

**Das feuchtkalte Wetter,** das jetzt herrscht, trägt wesentlich zur Erkrankung der Atmungsorgane bei; Rehlkopflarrhe, Husten und ähnliche Affektionen sind an der Tagesordnung. Von den Ärzten wird in solchen Fällen der seit alterthrer bekannte Girsühblät Sauerbrunn mit Vorliebe verordnet, der vermöge seiner günstigen Zusammensetzung eine schleimlösende, beruhigende und heilende Wirkung besitzt. Mattonis Girsühblät eignet sich daher zu selbständigen Hauskuren vorzüglich.

**Spazkaffe.** Im Oktober 1903 wurden eingelegt: von 331 Partien 127.757 Kronen 22 Heller und behoben: von 327 Partien 177.980 Kronen 45 Heller. Gesamteinlagen am 31. Oktober 1903 12.974.891 Kronen 36 Heller. Referenzfond 1.288.349 Kronen 69 Heller.

**Projektionsaufführung des Oberammergauer Passionspielles.** Seit gestern, Freitag, finden im

großen Saale des Hotels „Zum goldenen Löwen“ Projektionsaufführungen des Original-Oberammergauer Passionsstückes statt. Dem Auge des Zuschauers bieten sich in den Bildern zuerst die landschaftlichen Schönheiten von Oberammergau und seiner Umgebung, die Baudenkmäler (Kloster Ettal), der Ort selbst, die Wohnhäuser der Darsteller und das Schauspielhaus. Nach einer kurzen Pause erscheinen die Personen auf der Bildfläche, die als Darsteller der Leidensgeschichte in Oberammergau so Großes leisten. Die Bilder sind scharf und naturgetreu. Die Zuschauer werden durch Choralvorträge auf einem Harmonium in andächtige Stimmung versetzt. Direktor Jung spricht die erklärenden Worte ausdrucksvoll und deutlich. Der Besuch der Aufführung ist schon vom rein künstlerischen Standpunkte aus zu empfehlen.

**Zur Beachtung.** Infolge häufiger Verwechslung der Firma Gebrüder Stingl, k. u. k. Hof-Klaviersfabrikanten, mit einer jüngst entstandenen, ähnlichen Namens, erlaubt sich obgenannte Firma einem P. T. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß sie mit jener Firma in keiner Weise identisch ist, keine Filiale, kein Musikhaus führt und deren einzige Fabrik Niederlage nur: Wien, III., Ungargasse 27 (Streicherhof) sich befindet, wo in einem reichsortierten Lager von Stutzflügeln und Pianinos mit Harfenpedal und Reformklaviatur unter 10 jähriger Garantie und in allen Preislagen ein jeder Käufer nach Wunsch eine zufriedenstellende Wahl treffen kann, zu welcher Besichtigung höflichst eingeladen wird.

### Straf-Chronik

#### des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** 4. d.: Michael Kraml, Bäckerlehrling aus Gansbach, Veruntreuung, 14 Tage Kerker. Josef Rablinger, Bauersohn, Johann Winwartner, Wagnergehilfe, Leopold Fasching, Knecht, sämtliche aus Zagging, schwere körperliche Beschädigung, ersterer 2 Monate Kerker, letztere freigesprochen. Anton Kreiß, Wirtschaftsbefitzer aus Weghof, Sittlichkeitsverbrechen, 10 Monate schweren Kerker. Barbara Sappan, Kräuterfammerin aus St. Anton, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Ignaz Sauer, Maurergehilfe aus Egersdorf, Veruntreuung, 2 Monate Kerker. Karl Glosky, Zimmermann aus Böchlarn, Wacheleidigung, 14 Tage Arrest. — 7. d.: Johann Grundböck, Kleinhausler aus Außerhalbach, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Jahr schweren Kerker. Josef Heiderer, Bauersohn aus Absdorf, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat Kerker. Josef Marquart, Knecht aus Weistrach, Sittlichkeitsverbrechen, 2 Monate schweren Kerker.

### Aus aller Welt.

**Woher stammt die Nervosität der Kinder?** Die Herren Ärzte sagen, daß die Nervosität unter den Kindern, die Bleichsucht, Schwäche u. s. w. nicht allein von erblicher Belastung stammt, sondern zum guten Teile auch von der ungenügenden oder ungeeigneten Nahrung. Es gibt leider Gottes Eltern, die schon 4- bis 5 jährigen Kindern starken Thee und Kaffee verabreichen, ihnen auch Wein, Bier und Schnäpse verabreichen! Den unverständigen Eltern gefällt es noch, wenn die kleinen Kinder gleich schon ganz leicht Bier und Wein vertragen! Wie ausgepickt muß schon der Magen eines solchen Kindes sein, wenn es starke Weine und Biere, auch Schnäpse ohne Zeichen des Widerwillens verträgt! Die törichte Ansicht, daß Kinder von Kaffee, Thee, Bier, Wein u. dgl. geistigen Getränken um so stärker werden, je stärker die Getränke selbst sind, wird durch die gewichtigsten medizinischen Autoritäten wie Hofrat Dr. Gruber, Dr. Raffowitz, Dr. Wlajoff, Dr. Fröhlich u. s. w. gründlich widerlegt. Zum Frühstück gebe man den Kindern überhaupt keinen Bohnenkaffee; dieser ist zehrend und geradezu giftig, besonders wenn er stark zubereitet ist. Für Kinder und alle schwächlichen Personen gehört der Kathreiner'sche Malz-Kaffee mit guter Milch und dem entsprechenden Gebäck, als Zugabe eventuell auch Honig und Butter, Eier u. s. w. Gerade zum Frühstück müssen wir die Kinder kräftig nähren, da sich nach der langen Nacht ein starkes Bedürfnis nach Nahrung geltend macht und die Kinder dann auch durch den ganzen Vormittag warten müssen, während welcher Zeit sie auch geistig angefreut sind.

**Warum die Frau Geheimrat nicht durchbrannte.** Man sollte meinen, die jungen Ehefrauen die glücklichsten, weil so ein frischgebackenes Turteltaubenpärchen vor lauter Schnäbeln zu gar nichts anderem Zeit hätte — aber weit gefehlt; oft ist gerade bei jungen Eheleuten die Meinung über verschiedene Dinge eine ganz verschiedenartige, und was dabei herauskommt, ist dann ein sogen. „Meinungsaustausch“. So war es auch bei Geheimrats. Die junge Geheimrätin hatte sich ihre Ehe in den leuchtendsten Farben ausgemalt, doch bald genug hatte es sich herausgestellt, daß diese Malerei von keinem besonderen Werte war. Der Herr Geheimrat war fünfzehn Jahre älter als seine Gemahlin, und betrachtete es als seine heiligste Aufgabe, seine Frau für die Ehe zu „erziehen“, d. h. sie nach seinen pedantischen Lebensgrundsätzen umzumodeln. Und damit stieß er auf ganz entschiedenen Widerstand bei der lebenslustigen Frau. Sie begriff nicht, wie man es nicht vorziehen konnte, lieber spazieren zu fahren, anstatt seinen Geist nutzbringend zu beschäftigen oder sich gar um Küche und Keller anzunehmen. Den wundesten Punkt der ehelichen Differenzen aber bildete die Toilettenfrage. „In der Einfachheit liegt die wahre Vornehmheit“, predigte der Geheimrat, aber er traf damit bei seinem unerfahrenen Weibchen auf taube Ohren. „Eine Perle bedarf der Fassang“ argumentierte sie eben so selbstgefällig als selbstgefällig und

vertiefte sich mit einem wahren Feuereifer in das neueste Modejournal, um ihre Theorie sogleich ins Praktische umzusetzen. Eines Tages aber kam es wegen eines kostbaren Brüsseler Spitzenfäßes zu einer ernstlichen Verstimmung zwischen den beiden Gatten, die zur Folge hatte, daß die tiefgekränkte Geheimrätin drei Stunden lang ununterbrochen weinte, darnach einen Abschiedsbrief auf Nimmerwiedersich schreiben, in Eile ihre Sachen packte, eine Droschke nahm und in der Absicht nach dem Bahnhof fuhr, zwischen sich und ihrem tyrannischen Gatten mindestens einen halben Erdball zu bringen. In dem Moment aber, als sie ihre Fahrkarte lösen wollte, überkam sie eine grenzenlose Bestürzung und stehenden Fußes kehrte sie wieder nach Hause zurück. Inzwischen hatte der Geheimrat aber den Brief seiner treulosen Gattin entdeckt und gelesen und schickte sich eben an, der Flüchtigen nachzusetzen, als er sie so unermutet wieder zurückgekehrt fand. Erührt schloß er sie in seine Arme und sein zur Nachsicht geneigtes Gemüt drängte ihm die Worte auf die Lippen: „Gott sei Dank, daß Du noch rechtzeitig zur Einsicht und Umkehr gelangt bist, Du mein geliebtes, irrendes, törichtes Kind!“ Und nicht minder gerührt über so viel Güte schluchzte die Rätin: „O Du guter, einziger Mann! Aber eigentlich hatte ich nur meine Modezeitungen vergessen!“

**Eisenbahnunglück.** Aus Warschau wird berichtet: Der sibirische Expreßzug Nr. 18 stieß nächst der Station Muchanow-Gzerkassij der Samara-Platzsija Eisenbahn mit einem Lastzug zusammen, der ungeachtet der fälligen Ankunftszeit des Expreßzuges die Verschiebungsarbeiten nicht einstellte und im kritischen Augenblicke dem Expreßzuge entgegenkam. Obwohl der Lokomotivführer die Gefahr erkannte und sofort Kontradaump gab, konnte die Katastrophe nicht mehr vermieden werden. Der Zusammenstoß, der um 6 Uhr früh erfolgte, war so heftig, daß beide Lokomotiven dienstuntauglich und die Packwagen beider Züge, ein Salonwagen und ein Küchenwagen des Expreßzuges, sowie mehrere Lastwagen zertrümmert wurden. Die Passagiere wurden infolge des heftigen Anpralles von den Sitzen geschleudert, in den Schlafwagen aus den Betten geworfen und die Panik war so groß, daß viele Passagiere im tiefsten Nachtneigels aus den Waggons sprangen. Aus den Trümmern der demolierten Waggons wurden vier Personen schwer verletzt hervorgezogen und mußten in das Spital nach Samara transportiert werden, während zahlreiche andere Passagiere mit leichteren Verletzungen davon kamen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

**Verhaftung eines dreifachen Raubmörders.** In Brand-Laaben bei Neulengbach wurde vor einigen Tagen nachts der Bauernknecht Friedrich Faschalter aus Hitzendorf bei Graz verhaftet. Faschalter ist dringend verdächtig, am 26. September d. J. in St. Bartolomä zwei Knechte und eine Magd ermordet und geraubt zu haben. Er wurde dem Kreisgerichte St. Pölten eingeliefert.

**Stimmt.** Actur: Du, Papa, warum heißt man diese Bahn Sekundärbahn? Papa: Weil man eine Sekunde fährt und dann eine Minute wieder stehen bleibt.

**Mutia.** Mann (heimkehrend): Denke Dir, diesen Abend bin ich von einem Stroch angefallen worden, der mir meine ganze Barschaft abgenommen hat! Frau: Du hattest aber doch einen geladenen Revolver bei Dir! Mann: Gewiß, aber den habe ich vorher abgegeben müssen!

**Umschrieben.** „Erhören Sie mich, Elsa, und werden Sie die meine!“ „Berehrtester, wären Sie vor zwanzig Jahren gekommen, dann hätten Sie die Situation sich und mir erleichtert!“ „Da waren Sie ja noch gar nicht auf der Welt!“ „Eben deshalb!“

### Vom Büchertisch.

**Geschäftsvormerblätter 1904.** Dieses im 32. Jahrgange in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ausgegebene Vormerkbuch enthält einen Datumszeiger und ein Kalendarium für das Jahr 1904, einen Wochentagskalender für alle Jahrhunderte, eine Tabelle der beweglichen heiligen Feste und der Fastenszeiten von 1901—1925, weites Stempel-, Interzessen-, Gehalts- und Lohnberechnungs-, Maß- und Gewichtstabellen, Post-, Telegraphen- und Lohnkonten, eine Darstellung der in- und ausländischen Geldwerte nebst Vergleichungstabellen, sowie ein Verzeichnis der Votivanschuldigungen im Jahre 1904, ferner mehr als 80 nach den verschiedenartigsten Bedürfnissen rubrizierte Seiten zur Anlage von manigartigen Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresvormerken für Gedentage, Wohnungsadressen, Stundenpläne, Rommissionen, Tagungen und sonstige Geschäfte, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben u. s. w. Die vielseitige Verwendbarkeit dieser Vormerblätter, welche durch alle Buchhandlungen zum Preise von 70 h zu beziehen sind, wird denselben in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem sechsten erschienenen 15. Hefte (des 16. Jahrganges) die folgenden lebenswichtigen Abhandlungen: „Wie unsere Vorfahren über die Kometen dachten“, „Die Sprache der Affen“ (mit 5 Abbildungen) nach den berühmten Experimenten Dr. Garmers, „Das ungarische Tiefland“, „Arabisches Seidenleben zur Zeit der Abbasiden“ (mit 7 Abbildungen, alte arabische Texte u. d. seltene Miniaturen darstellend), „Die Thugs“ (eine in der Ausrottung begriffene indische religiöse Mörderbande); ferner „Amateurphotographie“ (mit 2 Abbildungen) und „Dilettantenarbeiten“ (mit 3 Abbildungen). Den Beschluß des abwechslungsreichen Inhaltes bilden die bekannten, in Festschriften mit so vielem Beifalle begrüßten kurzen Referate aus dem Gesamtgebiete der exakten Naturwissenschaften. „Der Stein der Weisen“ (A. Hart) eben's Verlag, Wien und Leipzig erscheint in halbmonatlichen Heften im Umfange von 36 Großquartseiten mit 30 bis 40 Abbildungen, das Heft zum Preise von 60 Heller. Auch sind Probehefte in jeder Buchhandlung erhältlich.

### Eingefendet.

Hätte der Verfasser des Eingefendet in der letzten Nummer die Divisektion vom rein sachmännischen Standpunkte aus behandelt, wäre es niemand eingefallen, ein Wort dagegen zu schreiben; denn wie es viele Ärzte gibt — zu diesen gehören

Träger hochberühmter Namen —, die nicht unbedingte Freunde der Divisektion sind, steht es dem Herrn Einsender frei, an der Seite einer noch größeren Anzahl für diesen Zweig der Forschung einzutreten. Der Hinweis auf die Tierquälerei durch die Landwirtschaft, Sport und Jagd scheint uns wenig zu beweisen; so läßt sich auch der jüdische Ritus des Schächtens verteidigen. Doch der meritorische Teil des Eingefendet hat auch nicht unseren Widerspruch wachgerufen, sowie es uns vollständig ferne liegt, den Herrn Einsender wirtschaftlich schädigen zu wollen, ja, wir anerkennen gerne die Tüchtigkeit und Geschicklichkeit desselben in seinem Berufe und die humane Behandlung der Patienten.

Jedoch die einleitenden Worte des Eingefendet enthalten eine unnötige Provokation jenes Teiles der Leser, die sich erlauben, einer anderen politischen Meinung zu sein, als sie gerade der Herr Einsender zufällig vertritt, eine Provokation, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann.

Der durch nichts gerechtfertigte Ausfall gegen die Mehrheit unseres Landtages ist umso bedauerlicher, als dieselbe gerade jetzt in munifizenter Weise den Gemeinden Zell und Waibhofen durch die Uebernahme der Brücke ein so großartiges Geschenk machte, und daran ist, die Realschule in Waibhofen a. d. Ybbs auszugestalten. Die Person des Herrn Einsenders ist trotz der Stellung als Gemeinderat nicht so bedeutend, daß die Sache selbst gefährdet werden könnte, aber man sollte so viel Takt besitzen, nicht unnotiger Weise eine Körperschaft zu beleidigen, von der man eine große Leistung erwartet.

Der Herr Einsender behauptet — wohl gemerkt, behauptet, den Beweis ist er schuldig geblieben —, es habe der im Lande herrschenden Partei gefallen, der Divisektion wegen den ärztlichen Stand zu beleidigen, die medizinische Hochschule zu verdächtigen und die medizinische Wissenschaft anzugreifen, bezeichnet den angeblichen Kampf gegen die Divisektion als frevelhaften Abervitz, als Schlagwort, geprägt nur aus Bosheit für die Dummheit.

Wer weiß, daß die christlich-soziale Partei im Wiener Gemeinderat und im Landtage Millionen und Millionen ausgegeben hat und vorbereitet, um Humanitätsanstalten, wie Spitäler, Stiftungsplätze in den Kurorten, Siechenhäuser, Irrenhäuser, Tageserholungsstätten, Kindererholungsstätten, zu erhalten und zu schaffen, also Anstalten, in denen die Tätigkeit der Ärzte eine hervorragende Rolle spielt, muß rein lachen, wenn jemand behauptet, diese Partei ist eine ärztefeindliche.

Was hat denn eigentlich die christlich-soziale Partei verbrochen, daß der Herr Einsender auf dieselbe so böse ist? Abgesehen davon, daß sie sich von Wolff nicht austrüben ließ und die Partei des Herrn Einsenders niederlang, hat der niederösterreichische Landtag in deutlicher und scharfer Weise Stellung genommen gegen die Mißbräuche, die unter dem Namen wissenschaftlicher Forschung in den Spitälern von einzelnen Ärzten getrieben werden; kein Mensch hat gegen die medizinische Forschung gesprochen, es wurde nur, allerdings unbarmherzig, gegen Lumpereien und Schindereien einzelner Elemente des ärztlichen Standes losgelegt, um derartige Dinge in Zukunft unmöglich zu machen und das Vertrauen der Bevölkerung zur Spitalbehandlung zu heben.

Hat der Einsender nicht die scharfe, antimediterrane Spitze in den Ausführungen des christlichsozialen Redners gemerkt? Wir kennen manchen christlichen Arzt, der sich über semitische Kollegen bitter beklagt, daß dieselben aus der Medizin ein Spekulationsobjekt und eine reine Geldquelle machen. Will der Herr Einsender auch diese an sein deutschradikales Herz drücken?

Die diesbezüglichen Ausführungen des aus humanitärem Gebiete so hochverdienten Landesauschusses Steiner wurden in der generischen Presse verdreht, es wurden ihm Ausfertigungen in den Mund gelegt, die er gar nicht machte, aber widerlegt wurden sie nicht.

Das ganze Vorgehen der jüdischen Presse hat der Statthalter, der nicht im Verdachte steht, christlichsozial zu sein, mit folgenden Ausführungen zerrissen.

Statthalter: Bezüglich der Divisektion ist vom Herrn Abg. Steiner lediglich verlangt worden, daß der diesen Zweig des medizinischen Studiums regelnde Ministerialerlaß streng eingehalten werde und daß Experimente, wie sie nach den Hauptthesen des Abg. Steiner vorgekommen sind, nicht von Candidaten der Medizin und jungen Ärzten ohne Aussicht der Institutsbehörde oder Assistenten ausgeführt werden. Der Landtag hat eine dahin gehende Resolution mit meiner vollsten Zustimmung bzw. Bewilligung angenommen.

Bielohlawek: So ist es und die Juden (Zeitungen) haben gelogen,

Statthalter: Für die Hintanhaltung etwaiger Mißbräuche bei der Divisektion ist, wie ich weiß, auch die Unterrichtsverwaltung. Denn nur so kann die für die medizinische Forschung unerlässliche Divisektion gegen ihre Gegner und ohne Beleidigung der menschlichen Gefühle überhaupt aufrechterhalten werden.

Bielohlawek: So ist es, sehr gut, gegen so etwas redet kein Mensch.

Statthalter: Der Landtag hat sich nicht, wie jetzt behauptet wird, gegen die Divisektion überhaupt ausgesprochen, sondern nur gegen den Mißbrauch. Wenn dieser Teil der Diskussion dadurch erweitert worden ist, daß man Stellung genommen hat gegen ärztliche Versuche an Menschen und auch gegen Tierversuche, so habe ich bezüglich der letzteren zu konstatieren, daß niemand im hohen Landtag die Abschaffung von Tierversuchen beantragt, sondern daß auch in dieser Beziehung lediglich eine Einschränkung auf das Notwendigste verlangt wurde.

Rufe: So ist es.  
Statthalter: Es sind dies alles Forderungen, welche die gesetzlichen Körperschaften vielerwärts beschäftigten, wie man

überall der Ansicht ist, daß eine Regelung dieser Dinge durch gesetzliche oder behördliche Vorschriften erfolgen soll.

Rufe: Sehr richtig.

Steiner: Das ist das Richtige.

Statthalter: Die erwähnten Experimente an Menschen, deren Vorkommen ich durchaus nicht in Abrede stelle, haben den Gegenstand der erforderlichen Amtshandlung gebildet; es ist zu sorgen, daß bei einer sachlichen Erörterung des Pro und Kontra der richtige Mittelweg zwischen den Forderungen der Wissenschaft und denen der Humanität sicher gefunden werde.

Steiner: Ausgezeichnet.

Das möge genügen, um zu zeigen, daß wir mit Recht den Vorwurf der Bosheit und Dummheit, der unserer Partei gemacht wurde, zurückweisen, unbestimmt, wenn er dann trifft. — Die Namen der Einsender sind für jedermann in der Redaktion zu erfragen.

Unsere Krankenkassen.

Unter dem angeführten Titel publizierten die Interessenten der allgemeinen Waidhofer Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in einer der letzten Nummern dieses Blattes eine kurze Einleitung, die offenbar den Zweck einer ausgesprochenen Klage für diese Kasse haben soll und sich direkt nach ausgesprochen gegen die Institution der Bezirkskrankenkassen und namentlich gegen die Bezirkskrankenkasse St. Pölten richtet.

Und so sei es auch und zwar wieder jenen Interessenten, die wie unbedeutend und fern von der bedeutenden Zukunft unserer Bezirkskrankenkasse St. Pölten überzogen sind, gestattet, eine Erwiderung auf diese gemachte Einleitung zu machen.

Seitdem die u. v. Vorkühler den glücklichen Gedanken gefaßt hat, im Viertel ober dem Wienerwald nur eine einzige Bezirkskrankenkasse zu errichten, hat der Aufschwung dieser zentralisierten Bezirkskrankenkasse St. Pölten, wie wir aus St. Pölten, w. hin wir uns brieflich gemeldet haben, schon erfahren, einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die nach St. Pölten gerichtete Anfrage gibt uns bekannt, daß der Mitgliedstand infolge der in der 6-wöchentlichen Karenz lebenden, bereits die hohe Zahl von 25.000 Mitgliedern überschritten, die Einnahmen des laufenden Verwaltungsjahres bereits die Höhe von über 400.000 Kronen erreicht und der Reservefonds mit dem hohen Betrage von 250.000 Kronen mit Schluß dieses Verwaltungsjahres abschließen dürfte. Es dürfte daher in St. Pölten bei der Anzahl die Einzahlung unseres lieben Stauffer-Vereins, der in seinem Wahne bereits von einer Großmachtstellung im Reich der obligatorischen Krankenversicherung der Arbeiter zu träumen scheint, eine lebhafteste Erheiterung verursacht haben. Die Bezirkskrankenkasse St. Pölten hat mit unserem Stauffer-Verein nichts gemein. Das Ziel und Richtung jenes musterhaft geleiteten Instituts läuft diametral mit diesem unserer kleinen Stauffer-Kasse, es verfolgt große und erhabene Ziele — wir meinen damit die Zukunft der Krankenversicherung überhaupt.

Wenn sich daher die Leitung dieses großen Instituts auf die Fährne die Devise geschrieben hat: Zentralisierung der obligatorischen Krankenversicherung der Arbeiter in einer Type von Krankenkassen und zwar in der Bezirkskrankenkasse St. Pölten, dann muß dieser Aufsatz jeder vernünftige Mensch nicht nur vollends beipflichten und auch unumschränkt lob jassen, sondern auch die Tendenzen durch waffenhaften Beitritt unterstützen.

Auf keinem Gebiete unseres öffentlichen Verwaltungsrechtes herrschen derartig traurige und wahrhaft bedauernde Zustände, wie auf jenem der obligatorischen Krankenversicherung der Arbeiter. Hier es sich daher zum Ziele gesetzt hat, die vermalen total zersplitterten Versicherungskassen zu sammeln, welche zu zentralisieren, ergibt eine wahrhaft patriotische Tat im Interesse unseres braven Arbeiterstandes und im Interesse unserer k. k. lehrreichen Gewerbehandels stadt.

Millionen von Kronen gehen alljährlich durch die in Tausenden von Privatassen zersplitterte Krankenversicherungen von Arbeitern einfach verloren; die Zeit nahe endlich heran, wo der gesunde Bürgerstand selber anfängt, durch Beitritt zu einer zentralisierten Bezirkskrankenkasse, Wende zu schaffen.

Die Interessenten im Viertel ober dem Wienerwalde sind heute bereits am besten Wege, dies, als die ersten in ganz Oesterreich, durch die Bezirkskrankenkasse St. Pölten zu erreichen. Möchte nunmehr auch die Stadt Waidhofen endlich aus ihrer Fettersie auf diesem Gebiete erwachen und endlich jene Richtung einschlagen, die die gute Sache der Bezirkskrankenkasse St. Pölten fördert.

Zum Schluß möchten wir noch einige Worte zu der viel angepriesenen Gegenleistung der allgemeinen Waidhofer Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse verlieren.

Wir sind sehr überzeugt, daß es bläher der Bezirkskrankenkasse St. Pölten voll und ganz gelungen ist, die 25.000 Mitglieder im Verwaltungsjahre eines jeden Einzelnen, in jeder Richtung zufrieden zu stellen und daß dies auch in dem Maße geschehen dürfte, wenn die teilweise 500 Mitglieder der Stadt Waidhofen sich bei dieser Kasse angeschlossen würden müßten. Dies führt der kolossale Jahresumsatz dieser Kasse und auch ihr großer Reservefond selbst.

Dies zur Strafe der Wahrheit von Waidhofer Interessenten.  
Joh. Schoiber. Franz Keitner.  
Josef Kaltenbrunner. Heinrich Dinget.  
Adolf Weber.

„Le Griffon“  
bestes französisches Cigarettenpapier.  
Überall zu haben. 81 52-29

MATTONI'S  
GISSHÜBLER  
natürlicher alkalischer  
SAUERBRUNN  
bestes diätisches und Erfrischungsgetränk, bewahrt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Untertüzungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach derselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Ball-Seide  
v. 60 Kreuz, an p. Met., letzte Reabriten. Kräfte u. (40) u. zergollt im Quarz gefärbt. Reichste Musterwahl ungleichb. Seiden-Fabrik  
Dennberg, 38174

Neugeprägte  
Zwanzigkronenstücke  
glänzen nicht so hell  
wie das Licht der Ideal-Blühlampen.  
Illustrierte Kataloge versendet gratis und franko die  
Ideal-Blühlampen-Unternehmung  
HUGO POLLAK, Wien, VI., Wallgasse 34.

Oberlindober-  
Gesundheits-  
Feigenkaffee  
ist nach altbewährter Methode nur aus besten ausgefachten Feigen unter Beobachtung größter Sorgfalt und Reinlichkeit erzeugt und nicht künstlich gefärbt oder gefälscht.  
Leonh. Jb. Oberlindober  
Gegründet 1788.  
Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck.

Ist  
Hamböhlwitzer  
heilbar?  
Ja, wenn Geschwulst, gleichviel ob innerlich oder äußerlich, noch nicht von Blut aufgetrieben, Leber-Jähren, Echten, Zahlreiche Dankeschreiben  
Magen- und Leberleiden.  
Wucherungen sind oft krebsartig.  
A. Stroop, Neuenkirchen Nr. 277, Kreis Wieden rüd in W. stf.

„Le Délice“  
Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.  
Überall erhältlich. 82 52-29  
General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Ein gutes Handmittel. Unter den Handmitteln, die als Schmerzlösende und abtörende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Kaiserlichen Apotheke zu Prag erprobte Liniment, Capsici comp. mit „Kofler“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, K 1-40 und 2- de Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem besagten Kofler.

J. Diewald's  
Dienstvermittlungsinstitut  
Waidhofen an der Ybbs.  
Gesucht werden: Zwei perfekte Gasthausköchinnen, zwei Mädchen für Alles, eine Kellnerin für Hotel und ein Schankbursche.  
Aufnahme suchen: Zwei ältere Kludfrauen und eine Gasthauskellnerin.  
Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.  
Anfragen werden nur unter Zufendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0-18  
Liehaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt  
INDRA TEA  
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Placate ersichtlich.  
Haupt-Depöt bei Kar: Schönacker, Waidhofen a. d. Ybbs.

ATELIER  
feinsten künstlichen Zahnersatz  
in Gold, Kautschuck etc.  
von  
KARL SCHNAUBELT.  
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession  
WIEN VII.,  
Lindengasse Nr. 17a.  
Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.  
Nächster Sprechtag: Sonntag den 15. November.

Morgen, Sonntag den 15. November 1903:  
GROSSER  
Enten- und Gänseschmaus  
im Gasthof „zur Traube“ in Waidhofen a. d. Y.  
Seine ergebenste Einladung macht  
Hochachtungsvoll  
Josef Nagel.

Oberammergau in Waidhofen!  
Im grossen Saal Hotel „zum gold. Löwen“  
Samstag den 14. November, Abends 8 Uhr,  
Sonntag den 15., Nachmittags 4 1/2 und abends 8 Uhr.  
Nur diese drei Vorstellungen von dem Original-Oberammergauer Passionsspiele v. Jahre 1900 in za. 100 elektrischen farbigen Riesengemälden.  
Verbindender Text von Frau Geh. Hofrat Toni v. Schumacher.  
Preise der Plätze: I. Platz nummeriert 1 Krone, II. Platz 60 Heller, Stabplatz 40 Heller. Karten im Vorverkauf aus Gefälligkeit in der Buchhandlung J. Lex. 403 1-1

Agenten  
mit Bekanntschaft bei Privaten gegen monatlich fixes Gehalt von 80 Kronen und hohe Provision werden sofort überall in allen Städten, Orten und Bezirken gesucht zum Verkaufe neuer patent. Artikel, die in jedem Haushalt, bei Bürger und Landwirt unumgänglich notwendig sind. Diese Agentur kann auch jedermann, der in Privatreisen Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Anträge sind einzusenden unter „Neuheit 1903“ an Rudolf Mosse, Wien. 404 2-1  
Für den Verkauf meiner elastischen Pferdeschoner suche ich für den hiesigen Bezirk einen redigewandten, fleissigen  
Vertreter  
gegen sehr hohe Provision, Reklamtanten, die schon bei en Pferdewesitzern eingeführt sind und sich ausschliesslich mit dem Verkauf der Pferdeschoner betassen können, werden bevorzugt.  
Hohenlimburger Federfabrik  
Hermann Ruberg.  
Hohenlimburg 7, Westfalen.  
402 1-1

Wer 273 45-19  
Dämpfige Pferde  
besitzt, wende sich an  
Hermann Ende, Bodenbach  
(Böhmen).  
Behandlung ohne Berufsentziehung.  
Kein Medizinverwandt!  
Kurkosten 15 bis 25 Kronen.

# Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingefügt.

## Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefäßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingefendet werden.

## J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zahn 2 fl.

Herbabnys Anterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup ist schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 1 fl. 25 kr. = 2 2 50 h., per Post 26 kr. = 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angetragenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 34 Jahren bestehenden Anterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bit en deshalb, hies ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.



Alleinige Erzeugung und Hauptverandfelle: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 - 75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

### Herbabnys Aromatische Essen,

als schmerzstillende Einreibung seit 34 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.- = 2 2.-, per Post für 1 bis 3 Flaconen 20 kr. = 40 h. mehr für Emballage.

Nur echt mit obestehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Scheibbs: F. Kollmann's Erben. St. Pölten: D. Fassad, L. Spora. Amstetten: W. Witterdorfer. Herzogenburg: G. Feyhl. Lilienfeld: J. Grelleppis. Maut: J. Wierer's Erben. Melk: F. Lunde. Neulengbach: C. Dietrich. Pöchlarn: M. Wramm. Seitenstetten: J. Neß. Ybbs: K. Niesl.



Schweinfurter Mast-Milch- & Aufzucht-pulver

erregt kolossale Fresslust, k. fördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., U. Lughofer; Haag: P. Eifinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-1

## Marke „Bauerntrost“



# Degen's Feigen-Kaffee.

Degen's Feigenkaffee

aus der Fabrik

Anton Degen, Eggenburg,

ist in

jeder Spezereihandlg. erhältlich!

## Branntwein- Destillation

wird in jedem Orte eingerichtet und gründl. Manipulation von einem Fachmanne kostenlos erteilt; mit der Erzeugung und dem Verkauf kann sofort begonnen werden. Für beste Erfolge und behördliche Bewilligung wird garantiert. Reflektanten belieben ihre Offerte unter „Sicherer Erfolg P. G. 37.720“ an die Annoncen-Expedit. M. Dukas Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, zu richten. 288 20-16

Von der hohen n.-ö. Statthalterei konfessionierte

## Schule

für

# Damenkleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden

nach eigenem durch 25jährige Tätigkeit und Erfahrung als selbständiger Meister praktisch erprobtem und sehr erfolgreich bewährtem System. — Spezieller Unterricht in „Wiener Schneiderei“ (bei sorgfältigster Beachtung des Wiener Schick) sowie in allen Sportartikeln

R. W. CIZEK, WIEN,

I., Rothenthurmstrasse Nr. 5, Ecke Stefansplatz

Schüleraufnahme täglich.

Nach beendeter Lehrzeit Zeugnis und Arbeitsbuch.

Allgemeine Tages-, Abend- u. Sonntagskurse.

Für Herren separierter Abendkurs.

Auswärtige Kursteilnehmer erhalten billig Pension und Wohnung. 336 13 - 10

Alles Nähere brieflich.

Schnitte für Toiletten werden nach persönlichem Mass verfertigt.

# Wild-Verkauf.

Bestellungen auf Wildpret (Rehwild, Fasane, Hasen)

nimmt die

Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung „Marienhof“, Bell-Argberg, entgegen.

## Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen, wasche man sich täglich mit 120 40-27

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

von Bergmann & Co., Dresden u. Teplitz a./Elsbe. Borrätig per Etilld 80 h bei Hans Frank, Waidhofen a. d. Ybbs.



## Der Weg zum Glück.

Künstliche Zähne und Gebisse, welche seit vielen Jahren mit Kautschukplatten angefertigt wurden, haben in neuerer Zeit eine bedeutende Verbesserung dadurch erfahren, daß man jetzt in vielen Fällen in der Lage ist, die Gaumenplatte ganz zu vermeiden. Der neue künstliche Zahnersatz zeichnet sich vor Allem dadurch aus, daß das Kaueu genau so gut damit geht, wie mit den natürlichen Zähnen, daß der Gaumen ganz frei bleibt und dadurch Geschmack und Sprache gar nicht beeinflusst werden. Der üble Mundgeruch, der bei Kautschukgebissen immer vorhanden ist, tritt bei dem neuen Ersatz gar nicht auf. Diese neue Art künstlicher Gebisse wird auf das sorgfältigste und solideste zu mäßigen Preisen ausgeführt im amerikanischen zahntechnischen Atelier von Gustav Breitmänn, Wien, Kärntnerstraße 29.

## Epochale Neuheit! Zähne Baltimore

ohne Kautschuk-Gaumen u. ohne die Wurzeln zu entfernen, per Zahn von fl. 2.-

- Schmerzlose Zahnersternung . . . . . fl. 1.-
- Die besten Plomben, schmerzlos Cocain . . . . . von fl. 1.-
- Zähneputzen . . . . . fl. 1.-
- Sofortige Gebiß-Reparaturen . . . . . von fl. 1.-

— Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefäßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingefendet werden.

Zahnarzt Dr. Freivogel, Zahntechniker Breitmänn,

Wien, I., Kärntnerstrasse 29.

Auch an Sonntagen bis 5 Uhr abends.

Provinz-Kunden werden gegen vorherige Anmeldung in einem Tage abgefertigt.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Schweizerische Spielwerte

412 4-1 anerkannt die vollkommensten der Welt.

### X X Spieldosen X X

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w.

Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco.

— Bedeutende Preisermäßigung. —

## Amerikanische künstliche Zähne

ohne Gaumenplatte nach eigener Methode im Zahn-Atelier

## H. CZERNY

(früher bei Hofzahnarzt Thomas)

Wien, I., Kärntnerstrasse 43

(Eingang: Krugerstrasse 1).

Mässigste Preise.

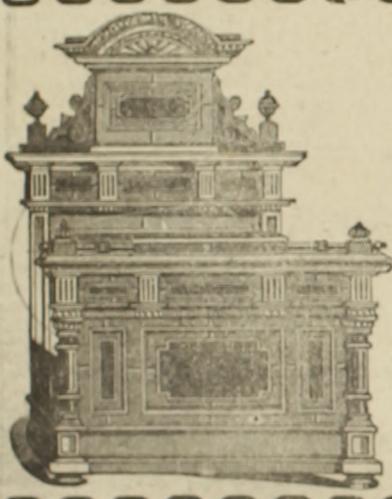
# Gewölbe-Einrichtung für kl. Brot- und Milchverschleiss-Lokal,

bestehend aus:

einer Budl, einer Stellage, groß, einer Fenster-Stellage, klein, einem runden Tisch samt vier Stühlen, einem Ofen samt Rohr, einem großen Milchtopf und einer Lampe,

billig zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Gottfried Pointner**, Trödler, Hintergasse Nr. 27.

401 2-2



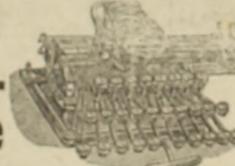
## J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,  
**LINZ, Marienstrasse Nr. 10. LINZ.**

**GROSSES**  
Lager aller Gattungen Möbel.  
Grösste Auswahl von komplett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.  
eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.  
118 6-1 Uebernahme von Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.  
Permanente Möbelausstellung.  
Istrullierte Preis-Courante gratis und franco.

## Die Blickensderfer Schreibmaschine

ist die beste, billigste und verbreiteste.



Auskunft über Preise und Verkaufsbedingungen aus Gefälligkeit in unserer Buchdruckerei.

281 0-15

## R. Ditmar

k. u. k. Hoflieferant.

### Beleuchtungsgegenstände

für

Elektrisches Licht  
Gas  
Petroleum  
Spiritus  
Öel

Vorzüglichste transportable Petroleum-Öfen für Koch- und Heizzwecke.

Fabrik:  
Wien, III. Erdbergstrasse 23.




## Laubsäge

Warenhaus gold: Pelikan  
VII. Siebenstern 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.




Erklärung. 508 1-1

## Schöne Jahreswohnung,

vier Zimmer, Küche, Holzlage etc.

Vorstadt Peithen Nr. 32.

Näheres beim Eigentümer **Ig. Nagel**.

34. Anton Heigl, Wäldersohn in Trofing, Schauer, Oesterreich, hat am 25. Oktober 1903 mit veridlichem Schimpfen belegt und über seine militärische Tätigkeit wichtige Angaben vorgebracht zu haben.

Ich miterte meine Kenntnisse und bin Herr Ritter am Wäldersohn a. d. Nöbbs, am 11. November 1903.

Anton Heigl.

## Kaiser-Caffee

Zusatz aus der Fabrik von **Adolf J. Titze** in Linz % mit der Schutz-Marke **POSTLINGBERG**




Zu haben in allen Spezerei-handlungen.

## Gebrüder Stingl

k. u. k. Hof-Klavierfabrikanten  
**WIEN.**

**Einzige Fabriks-Niederlage**  
**Nur 27**  
**III., Ungargasse**

Telephon 9374. (Streicherhof) Telephon 9374.

Klaviere und Pianino neuester Konstruktion  
Spezialität: Harfenpedal. Neuhelt: Reformklaviatur.

**Zur Beachtung!**  
**keine Filiale, kein Musikhaus.**

Nur eigene Erzeugnisse — erster Qualität.  
Bitte mit ähnlich lautender Firma nicht zu verwechseln.  
Günstige Zahlungsbedingung.  
10 Jahre Garantie. Billige Miete.



## Die Erhaltung eines gesunden Magens

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung.

Zu diesem Zwecke verwende man das geachtete bewährte Mittel, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot:  
**Apotheke des B. FRAGNER,**  
k. k. Hoflieferant „zum schwarzen Adler“  
Prag, Kleinseite  
Ecke der Nerudgasse.  
Postversandt täglich.

Gegen Vorauszahlung von K 2.56 wird eine große Flasche und von K 1.50 eine kleine Flasche franco aller Stationen d. r. Oesterr.-ungar. Monarchie geschickt.

In Wäldersohn a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



## Hypothekar-Darlehen

zu 3 1/2 und 4% ohne jede Provision auch für Landrealitäten.  
Umwandlung unbequemer Hypothekar-Schulden in billigst verzinsten langjährige Darlehen. — Auskunft auch brieflich beim Conservateur, I. Elisabethstrasse 3, Wien.

410 3-1

# Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital  
80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1901

127 52—19 K 22,342.701'94.

# Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Eingezahltes Aktienkapital:  
24 Millionen Kronen.  
Reservefonds per 31. Dezember 1902:  
6'36 Millionen Kronen.



Centrale Prag, Commandite in Wien.  
Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz,  
Bielitz, Jägerndorf, Trauppan, Rumburg, Brünn,  
Linz.

K. k. priv.

## Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Unsere **Bankabteilung** befasst sich mit der Pflege des **Konto-Korrent-Geschäftes**, dem **Wechsel-Eskompte** österreichischer und ausländischer Rimessen, dem **Devisen- und Valuten-Geschäfte**, sowohl hinsichtlich Ueberweisungen an das Ausland, als auch des Inkassos und der Remboursierung ausländischer Guthabungen, mit der Ausschreibung von **Schecks** und **Kreditbriefen**, der Eröffnung von **Rembours-Krediten** für überseeische Warenbezüge, **Steuerkrediten**, **Zollkrediten**, **Baukrediten** und der sonst üblichen bankmässigen Krediterteilung in kulantester Weise.

Unsere **Wechselstube** und **Depositenkasse** kauft an ihren Schaltern als auch per Korrespondenz **Wertpapiere** aller Art, **fremde Münzen**, **Banknoten**, **Schecks** im Rahmen der amtlichen Kurse, **frei von allen Spesen**, übernimmt **Geldeinlagen** gegen **Sparbücher**, **Kassenscheine** und im **Kontokorrent** zur günstigsten Verzinsung, **Depots** zur **Verwahrung** und **Verwaltung**, erteilt **Darlehen** auf **Wertpapiere** zu **billigsten Zinssätzen**, löst **Coupons** und **verloste Wertpapiere** **abzugsfrei** ein, versichert **Lose** gegen **Verlosungsverlust**, überlässt **Promessen** zu allen Ziehungen und besorgt die **Revision verlosbarer Wertpapiere** an ihren Schaltern und über briefliche Anträge **bereit willigst und kostenfrei**. Zur Kapitalsanlage für Sparkassen und für das Privatpublikum halten wir

erstklassige 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub> und 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>ige pupillarsichere Wertpapiere

jederzeit in grösseren Posten vorrätig.

In unserem **Parteientresor** stellen wir dem Publikum **Safes-Schränke** zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc. unter eigenem Verschluss der Parteien zur Verfügung. **Jahresmiete pro Safe 15 Kronen.**

Die Direktion.

## Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach ● erhältlich in eleganten Cartons

à fl. —.50, 1.—, 1.25, 1.50, Knaben 25, 35, 45 kr.

### Passendstes Weihnachtsgeschenk

für Herren und Knaben, küstlich bei

Herrn Julius Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

K. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach,  
Brünn.

## Futterbereitungs-Maschinen:

Häcksel-Futterschneidmaschinen mit Patent Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kräfteersparnis bis ca. 40%  
Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen,  
Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Oefen mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner

Kukurutz- (Mais-) Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Strohpressen,  
Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.

Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)

leichteste Handhabung, ohne Wechselläder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbsttätige, patentierte Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs, der

Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora

fabrikieren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktion

376 10—2

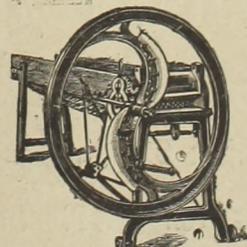
# PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

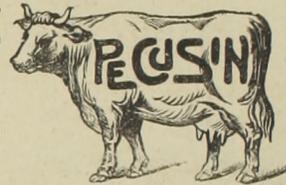
Vertreter und Wiede.verkäufer erwünscht.



Ausgezeichnetes  
Schweinemast-  
mittel.

Vo zügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle  
Haustiere, Pferde,  
Stiere Ochsen, Kühe,  
Kälber, Schafe,  
Schweine, Ziegen u.  
Esel, Hunde, Gänse,  
Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 4 Probe-Pakete franko 4 Kronen  
Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herrn Franz Hofbauer, Karl Schönhacker und S. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schmidts.

58 52 22

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schläflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmtrakt.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflose Nächte, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenheim, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Saaz, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

# Danksagung.

Für die vielen Beileidskundgebungen, welche uns während der langen Krankheit und beim Ableben unseres teuren Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

**Josef Skala**

bürgl. Maurermeister und Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs

zukunft, sowie für die große Beteiligung an dem Leichenbegängnisse desselben und für die vielen Kranzspenden sprechen wir an dieser Stelle Allen unseren innigsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. November 1903.

**Familie Skala.**



# Danksagung.

Gefertigte fühlen sich verpflichtet, der löbl. Baugenossenschaft für Waidhofen an der Ybbs and Umgebung für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Anteilnahme am Leichenbegängnisse unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

**Josef Skala**

bürgl. Maurermeister und Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs

an dieser Stelle ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. November 1903.

**Familie Skala.**

**I. Waidhofner Plakatierungs-Institut \* \* Buch- und Papierhandlung**  
**Buchbinderei \* \* Kunst- und Musikalienhandlung**

**JOSEF LEX, Waidhofen a. d. Ybbs,**  
**———— Oberer Stadtplatz Nr. 7, ————**

empfehlen einem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager *wissenschaftlicher und belletristischer Werke,* insbesondere die reiche Auswahl von **Novellen, Romanen, Klassikern, Kriminal-Romanen und Novellen, Jugendschriften neu und antiquarisch.**  
 Besonders empfehlenswert als *Reiselektüre* und stets in größter Auswahl am Lager sind: 323 0-7

**Ecksteins Reisebibliothek, Engelhorn, Romanbibliothek, Kürschners Bücherschatz, Weber, Moderne Bibliothek, Kollektion Hartleben, Goldschmidt und 10 Pfennig Miniatur-Bibliothek.**  
 Vorstehende Bibliotheken sind nicht nur wegen ihres gediegenen Inhaltes, als wegen des billigen Preises äußerst beliebt.

**———— Reichste Auswahl in Geschäfts- Komptoir-, Studenten- und Volkskalendern. ————**

Ansichtsendungen von Kalendern werden auf Wunsch ins Haus gesandt.

**Bandmasse für Ingenieure und Architekten. — Zeichentinte in allen Farben, Kanzlei- und Schreibtinte, Kopier-, Doppel-Kopier- und Reform-Kopiertinten. — Geschäfts-, Kopier- und Einschreibebücher in allen Formaten. — Holzabmassbüchel en gros & en detail.**

**Briefpapier in Kassetten und Mappen in einfacher bis elegantester Ausstattung.**

Uebernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten vom einfachsten bis zum Prachtbände.

**Kanzleiarbeiten**

für Gemeindeämter, k. k. Steuerämter, Bezirksgerichte zc.

**Geschäfts- und Notizbücher, Schreibunterlagen, Fakturenordner** werden bei billigster Berechnung prompt und solide ausgeführt. — **Alle Gattungen Galanterie-Arbeiten** sowohl in einfacher als auch elegantester Ausführung. — **Schreibtische** werden zum Spannen und Vergolden übernommen.

**Transparente für alle Gelegenheiten** werden bei geschmackvollster Ausführung billigst berechnet.

Affichierungen jeder Art, Austragen von Plakaten etc. wird bei billigster Berechnung promptest besorgt.

**Prachtvolle Neuheiten für Damen.**

**Jacken** ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

**Paletots** ♦ ♦ ♦ ♦

**Capes** ♦ ♦ ♦ ♦

**Krägen** ♦ ♦ ♦ ♦

in grösster Auswahl, zu überraschend billigen Preisen, in allen Ausführungen stets lagernd

*nur bei*

**Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs**

**Oberer Stadtplatz Nr. 15.**

Nach auswärts auf Verlangen Auswahlendungen.

358 0-8



A. 272/3.

394 1-2

### Freiw. Versteigerung von Waren.

Auf Grund des Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Amstetten vom 28. Oktober 1903, G. Z. A. 272/3/55, wird die freiwillige öffentliche Versteigerung des gesamten, in den Nachlass des am 11. September 1903 verstorbenen Kaufmannes **Georg Krammer** gehörigen Warenlagers auf

**Montag den 16. November 1903**

an Ort und Stelle des Hauses **Hauptplatz Nr. 9** in **Amstetten** angeordnet.

Die Amtshandlung dauert von **9-12 Uhr** und von **2-5 Uhr**; ebenso erforderlichen Falles an den folgenden Tagen.

Das Warenlager besteht aus Manufaktur-, Leinen-, Stoffen, Konfektions- und Galanteriewaren z. z. und wurde gerichtlich auf **15.161 K 52 h** bewertet.

Die Hintangabe der einzelnen Gegenstände kann auch **unter dem Schätzwerte** erfolgen.

Der Erstehungspreis ist sofort zu erlegen und die Waren ungesäumt wegzubringen.

Amstetten, den **4. November 1903.**

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:  
**Dr. Rudolf Brunner m. p.**

## Alle Puppen-Reparaturen

bei 397 6-2

### Hugo Lausch,

Herren- und Damen-Friseur,

Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 35.

Uebernahme von allen Gattungen

### Haararbeiten.

Aus ausgekämmten Haaren werden **Zöpfe** billigst verfertigt.

### Puppenschuhe u. Strümpfe

in allen Farben und Größen.

An Dilettanten-Theater und Vereine werden **Perrücken** billigst ausgeliehen.

**Jede Hausfrau**

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach „Malzkaffee“, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!

Preis per Paket 50 Heller.  
Inhalt 500 Gramm.

**Kathreiner's**  
Schutz  
Kneipp-Malz-Kaffee  
in ganzen Körnern.  
Kathreiner's Malz-Kaffee  
München.

## BALLKARTEN

für alle

deutschen Vereine, sowie für Alpine-, Veteranen-, Turner-, Schützen, Handels-, Sänger-, Feuerwehr-, kath. Gesellen- und Radfahrer-Vereine, ferner für Jäger-, Eisenbahner- und Kasino-Bälle, überhaupt für alle vorkommenden Unterhaltungen werden

*elegant und billig in allen gewünschten Farbendruckten*

in

### Henneberg's Buchdruckerei

in **Waidhofen a. d. Ybbs**

schnellstens ausgeführt.

Dasselbst sind auch alle Tanzordnungen für sämtliche Veranstaltungen elegant adjustiert zu haben.

Aufträge werden erbeten:  
**A. Henneberg**, Buchdruckereibesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.  
Sonst existiert in Waidhofen keine Buchdruckerei.

! Nachdem das P. T. Publikum bei Drucksorten-Sammlungs-Agenten schon sehr unangenehme Erfahrungen gemacht hat, wird gebeten, denselben keine Aufträge zu erteilen, sondern vorkommende Arbeiten dem ansässigen Buchdrucker zu überlassen. !

Welcher ist der beste Kaffeezusatz

### FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffee-Fabrik **M. Fiala**, Wien VI/2.  
Gegr. 1862. Ueberall zu haben.

### Fattinger's

#### Hundekuchen

5 Kilo-Pack. R. 2.50, 10 Kilo-Pack. R. 4.50, 20 Kilo-Pack. R. 8.50. In Schachteln zu R. 1.50, 3.00, 4.50. Alle in aller Welt zu haben.

#### Geflügelfutter

5 Kilo-Pack. R. 2.50, 10 Kilo-Pack. R. 4.50. In Schachteln zu R. 1.50, 3.00, 4.50. Alle in aller Welt zu haben.

#### Vogelfutter

5 Kilo-Pack. R. 2.50, 10 Kilo-Pack. R. 4.50. In Schachteln zu R. 1.50, 3.00, 4.50. Alle in aller Welt zu haben.

**Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.**

Es gibt keine Nachahmung! — Wachteln auf Verlangen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn **Franz Steinmassl** in **Waidhofen a. d. Ybbs.**